

# FORUM

## UNESCO-SCHULEN ÖSTERREICH



### Global Citizenship und Schulkultur



United Nations  
Educational, Scientific and  
Cultural Organization

Österreichische UNESCO-Kommission  
Austrian Commission for UNESCO

## INHALT

3	<b>BG/BRG KNITTELFELD</b> Kinder singen für Kinder
4	<b>BG/BRG KNITTELFELD</b> Global Citizenship Education bei Model United Nations
5	<b>NMS GABELSBERGERSTR., INNSBRUCK</b> Frieden stiften muss gelernt werden
6	<b>NMS GABELSBERGERSTR., INNSBRUCK</b> Safer Internet Day
7	<b>HLF KREMS</b> Young Food Education
8	<b>BG/BRG ROSASGASSE, WIEN 12</b> Eine Spurensuche im fernen Down Under
10	<b>FS F. WIRTSCHAFTLICHE BERUFE D. CARITAS, GRAZ</b> Mein Österreich
11	<b>FS F. WIRTSCHAFTLICHE BERUFE D. CARITAS, GRAZ</b> YoungHeroes Day
12	<b>FREIE WALDORFSCHULE INNSBRUCK</b> Olympiade
13	<b>FREIE WALDORFSCHULE INNSBRUCK</b> Von der Weitsicht, Nachsicht und Empathie
14	<b>FREIE WALDORFSCHULE INNSBRUCK</b> Umbau der Welt zur Heimat
15	<b>MEDIENMITTELSCHULE ZIERSDORF</b> Wir sind Boden
16	<b>VBS HAMERLINGPLATZ, WIEN 8</b> Open your eyes
17	<b>HLW HORN</b> Besuch aus Tansania
18	<b>GWIKU, WIEN 18</b> Natur vor der Haustür
19	<b>GWIKU, WIEN 18</b> Global Citizenship Education
20	<b>VS GRAZ-NEUFELD</b> sticky heritage – Klebriges Erbe
21	<b>SCHULEN DES BFI WIEN</b> So ein Theater
22	<b>BRG LANDWIEDSTRASSE, LINZ</b> Im Jahr des Bodens 2015 – Halloweenkürbis
23	<b>HTL LITEC</b> Nachhaltigkeit – Menschenrechte – Weltbürger
24	<b>BRG WELS</b> Talentförderung und Demokratieerziehung
25	<b>NMS FRIESGASSE, WIEN 15</b> Global Citizenship Education
26	<b>VBS HAK/HAS FLORIDSDORF</b> Sports4Everyone
27	<b>VS DARWINGASSE, WIEN 3</b> Soziokratischer Klassenrat
28	<b>VS HOLLERSBACH</b> UNESCO-Weltkulturerbestätte Salzburg
29	<b>BG/BRG PESTALOZZI, GRAZ</b> Global Citizenship Education
30	<b>UNESCO-NMS MONDSEE</b> Böden erzählen Geschichten
30	<b>UNESCO-NMS MONDSEE</b> Gewässer-Exkursion
31	<b>UNESCO-NMS MONDSEE</b> Seeuferreinigung
32	<b>UNESCO-NMS MONDSEE</b> Projekttag – Internationales Jahr des Bodens
33	<b>UNESCO-NMS MONDSEE</b> Die Pfahlbau-ForscherInnen sind los
34	<b>BHAS/BHAK HALL IN TIROL</b> ELEVES POUR ELEVES in Burkina Faso
35	<b>BHAS/BHAK MÜRZZUSCHLAG</b> Global Citizenship – Freiwilligenarbeit auf Bali
36	<b>BORG HERMAGOR</b> Global Citizenship Education und Schulkultur
37	<b>BRIGITTENAUER GYMNASIUM, WIEN 20</b> Der differenzierende Blick beim Thema „Radikalisierung“
38	<b>NMS DR. RENNER, GRAZ</b> Global Citizenship Education
39	<b>BHAK WIEN 22</b> Roma, Sinti und Gajes in Wien Donaustadt
40	<b>NMS FERLACH</b> Mit Büchern Brücken bauen
41	<b>FORMATIO BILINGUALE PRIVATSCHULE, Ö. GYM. IM FÜRSTENTUM LIECHTENSTEIN</b> Friedenserziehung
42	<b>GRG WIEN 23</b> Das GRG 23 wird Liesings erste UNESCO-Schule
43	<b>HLW SOZIALMANAGEMENT DER CARITAS, GRAZ</b> How I met the EU
44	<b>UNESCO-MS BÜRS</b> Frieden liegt uns am Herzen
45	<b>VS GEIDORF, GRAZ</b> Wir sind Graz
46	<b>HLW FW KUFSTEIN</b> Kreative Schüleraktion „Flüchtlingsfloß“
47	<b>BG/BRG NMS KLUSEMANNSTRASSE</b> Furcht mit Offenheit begegnen
48	<b>STIFTSGYMNASIUM MELK</b> Das 1. World Peace Game am Stiftsgymnasium
49	<b>MUSIK-NMS FREISTADT</b> Gesundheitsshow im ORF
50	<b>MUSIK-NMS FREISTADT</b> Welterbeunterricht auf europäischer Ebene
51	<b>MUSIK-NMS FREISTADT</b> SchülerInnen pfeifen auf Handyverbot
52	<b>PRAXISSCHULE DER PH SALZBURG</b> SchülerInnenrat der Praxisschule
53	<b>ERZB. GYMNASIUM HOLLABRUNN</b> Helfen ist einfach, man muss es nur tun
54	<b>IN DER GESCHICHTE DER ZUKUNFT BEGEGENEN</b>
55	<b>AUSBlick</b>



Mag. Friederike Koppensteiner



## Liebe Leserinnen, liebe Leser!

Kinder und Jugendliche beschäftigen sich mit Welterbestätten, mit Radikalisierungstendenzen, mit „Young Food“, organisieren Solidaritätsprojekte, diskutieren beim Treffen von Model United Nations, planen Nachbarschaftsprojekte,... durch all diese Aktivitäten an den Schulen erfahren sie sich als Teil einer globalen Welt.

Politische Bildung für die Weltgesellschaft, Global Citizenship Education, stellt als Bildungskonzept den Denkraum dar, in dem alle Begriffe wie Interkulturelles Lernen, Globales Lernen, Friedenserziehung und Politische Bildung Platz finden. Die pädagogische Herausforderung ist enorm und erfordert ein Bildungsverständnis, das weit über die Vermittlung von Fachwissen hinausgeht.

Die in dieser Ausgabe unserer Zeitschrift dokumentierten Projekte zeigen, wie Konzepte lebendig gemacht werden können und wie begeisterungsfähig SchülerInnen aller Altersstufen sind.

Aufbauend auf die grundlegende Broschüre zu „Global Citizenship Education“, die von der Österreichischen UNESCO-Kommission 2014 herausgegeben worden ist, wollen wir im Schuljahr 2015/16 konkrete Best-Practice-Beispiele sammeln und dem theoretisch geprägten ersten Band einen zweiten hinzufügen, der die pädagogische Umsetzung aufzeigt. Außerdem soll die neu gestaltete Website „Welterbe für junge Menschen – Österreich“ ([www.welterbe-schule.at](http://www.welterbe-schule.at)) Anregungen zur Beschäftigung mit diesem Thema wecken und im Vergleich mit Welterbestätten in anderen Ländern globale Zusammenhänge erkennen helfen.

Allen SchulreferentInnen und Aktiven an unseren mittlerweile 85 UNESCO-Schulen danke ich herzlich für ihr großes, kontinuierliches Engagement vor Ort und freue mich weiterhin auf regen Gedankenaustausch!

*Mag. Friederike Koppensteiner*  
Kordinatorin der Österreichischen UNESCO-Schulen

# Kinder singen für Kinder

Benefizkonzert des Gymnasiums Knittelfeld für Nepal



„KEMMT'S LEI EINA in die Stub'n“ – und viele kamen und waren gekommen zum Benefizkonzert des Schulchores des BG/BRG Knittelfeld im Kulturhaus der Stadt. Für Kinder in Nepal in Zusammenarbeit mit der Caritas boten die Mitglieder unseres Chores ein buntes und beeindruckendes Programm, vom Volkslied bis Puccini, von Schönberg bis M. Jackson, es wurde geklatscht und getanzt.

Der Moderator gab wichtige und wertvolle Kommentare zu Nepal und der Erdbebenkatastrophe. Über eine Million Kinder sind betroffen, verletzt, haben kein Dach mehr über dem Kopf, manche können wieder seit Anfang Juli zur Schule gehen. Und genau für diese Kinder in Nepal sangen die SchülerInnen des Gymnasiums, für Verpflegung und Verköstigung, damit diese Kinder wieder zur Schule gehen können, sich bilden und weiterbilden können – der beste Weg in eine bessere Zukunft.

„Damit wir diese Katastrophe, das Land und die Menschen in Nepal nicht vergessen, damit wir ein Zeichen der Solidarität setzen – dazu fühlen wir uns verpflichtet, sind wir doch eine UNESCO-Schule“, so der Moderator. Das Engagement aller beteiligten SchülerInnen und LehrerInnen wurde durch großzügige Spenden belohnt und somit tatkräftig unterstützt – über 8000 Euro (abzüglich anfallender Unkosten) waren es an zwei Abenden!

„We heal the world“ hieß passend das Schlusslied – die ganze Welt können wir nicht heilen, aber Bedingungen verbessern!

Mag. Brigitta Cede



# Global Citizenship Education bei Model United Nations

Ein Interview zu diesem Thema mit TeilnehmerInnen an Model United Nations of Munich



*Wie definiert ihr als angehende MaturantInnen ohne vorherige Recherche den Begriff „Global Citizenship Education“?*

ANNA: Übersetzt bedeutet es ungefähr „Globale Bürger-schaft Bildung“, also ist es vielleicht ein Projekt, um BürgerInnen Probleme und Themen auf internationaler Basis näherzubringen, um diese gemeinsam zu bearbeiten.

*Das UNESCO Konzept von „Global Citizenship Education“ versteht sich als Erziehung zum Verständnis und Lösen globaler Themen bezugnehmend auf soziale, politische, kulturelle und umweltrelevante Bereiche. Inwieweit fließt dieses Konzept bei der Veranstaltung „Model United Nations“ ein?*

BENJAMIN: Da es bei MUN um das Lösen von internationalen Problemen verschiedensten Ursprungs geht, kann gesagt werden, dass dieses Konzept ziemlich allumfassend miteinfließt.

PETRA: Es werden dort Probleme diskutiert, die jeden betreffen, wie etwa die Gleichberechtigung von Homosexuellen, die Problematik der Migration, Datenklau in sozialen Netzwerken, der Islamische Staat und noch viele weitere. Um diese Probleme ansatzweise lösen zu können, wird am Beginn von MUN diskutiert (Lobbying) und mehrere TeilnehmerInnen, die verschiedene Nationen vertreten, schreiben gemeinsam eine Resolution – einen Lösungsvorschlag.

*Welche Themen, die bei „Model United Nations“ in den verschiedenen Komitees behandelt werden, seht ihr als besonders relevant in unserer globalen Gesellschaft?*

ANNA: Wir denken, dass besonders die sozialpolitischen bzw. humanitären Themen einen hohen Stellenwert in unserer Gesellschaft haben.

PETRA: Auch Probleme, die die Umwelt betreffen, sind besonders wichtig, weil sie durch unser Denken und Handeln verursacht und durch aktives Einschreiten auch wieder gelöst werden können.

*Einen Teilaspekt der „Global Citizenship Education“ macht auch die Interkulturalität aus. Wie sind die TeilnehmerInnen an MUN mit interkulturellem Lernen konfrontiert?*

BENJAMIN: Der mitunter beste Teil an Model United Nations ist, dass die TeilnehmerInnen aus verschiedensten Ländern kommen. Man tauscht neben der Meinung über die zu diskutierenden Themen auch persönliche Informationen aus und lernt somit nicht nur etwas über die jeweiligen GesprächspartnerInnen, sondern erfährt gleichzeitig auch etwas über andere Kulturen und Lebensweisen.

*Mit Dank an die InterviewpartnerInnen: SchülerInnen der 8a-Klasse, Benjamin Vollmann, Anna Zaversky, Petra Hasler*

*Das Interview führte die UNESCO-Schulkoordinatorin Mag. Brigitta Cede*

# Frieden stiften muss gelernt werden:



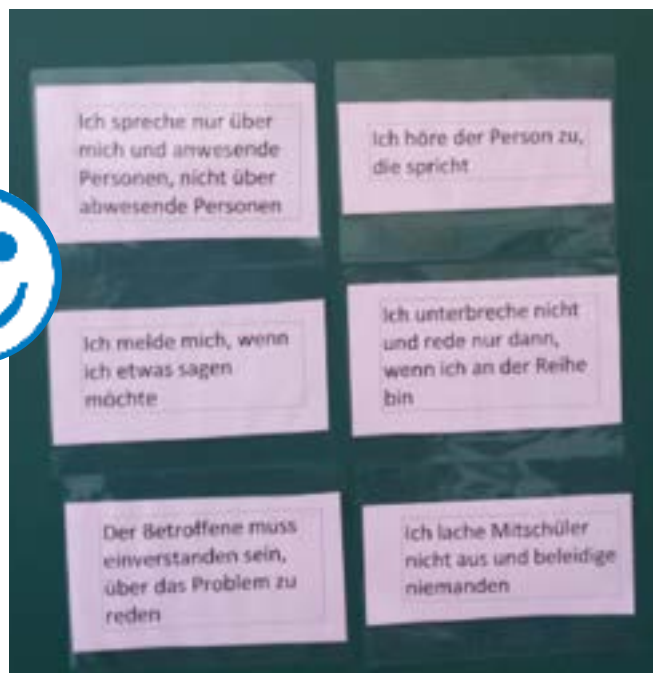
## Der Klassenrat

GERADE IM Teenageralter kommt es bei Jugendlichen vermehrt zu Konflikten, bei denen bisher meist die Lehrpersonen eine Lösung finden mussten. Beim Klassenrat hingegen wird das System umgedreht und die Lehrperson fungiert lediglich als Beobachter/in, während die SchülerInnen die Konflikte selbst ans Tageslicht bringen, diese im Klassenverband diskutieren und anschließend versuchen eine gemeinsame Lösung zu finden. Es geht nicht darum die Entstehung von Konflikten zu verhindern – was ohnehin nie passieren wird, sondern den SchülerInnen den richtigen Umgang mit diesen zu lehren, ihnen Gesprächskultur beizubringen und diese im geschützten Rahmen üben zu dürfen.

### Ablauf des Klassenrates

Die SchülerInnen bilden einen Sesselkreis und die Verhaltensregeln werden geklärt. Die Lehrperson verteilt die verschiedenen Rollen (ModeratorIn, ProtokollführerIn, KontrolleurIn, der, die Gesprächszeit stoppt, und eine Person, die dafür sorgt, dass die Regeln auch eingehalten werden) an einzelne SchülerInnen. Die SuS wählen selbst ein Thema aus, über das sie diskutieren möchten. Mögliche Themen wären Konflikte untereinander, mit Lehrpersonen aber auch außerschulische Probleme. Nach Möglichkeit sollte die Lehrperson bei der Diskussion nur zuhören und nur in Ausnahmefällen intervenieren. Ziel ist es, dass die SchülerInnen untereinander diskutieren, andere Meinungen akzeptieren, lernen auf Gesagtes einzugehen und sich dabei an vorher vereinbarte Verhaltensregeln halten. Im besten Fall finden die SchülerInnen untereinander eine für sie passende Lösung und wenn nicht, kann das Problem beim nächsten Klassenrat nochmals aufgegriffen werden.

Carina Gumpitsch



# Safer Internet Day



## Ausgangslage

Um auf die verschiedenen Aspekte der neuen und sich ständig verändernden digitalen Welt näher einzugehen, wurde der Entschluss gefasst, sich am Safer Internet Day zu beteiligen. Da nahezu jedes Schulkind über ein Smartphone verfügt, sind Themen wie „Cybermobbing, Sexting, u.v.m.“ nicht aus einem für die Kinder abstrakten Themengebilde, sondern entstammen aus ihrer direkten Lebenswelt. Um den Schulkindern Wege aufzuzeigen, wie sie sich (und andere) im „unsicheren“ digitalen Raum schützen können, wurde das Hauptaugenmerk auf die präventive Nutzung von Smartphone & Co. gelegt.

## Umsetzung

Umgesetzt wurden die Safer Internet Tage mit Schulkindern der Klasse 3c, die sich in Eigenregie in die jeweiligen Themengebiete einarbeiten mussten. Aus der Fülle der Informationen wurden Kurzfassungen erstellt, die wiederum als „Anlernhilfe“ für die Betreuer des Informationsstandes dienten. Des Weiteren wurden in den Zeichenstunden Flash-Cards und Symbole für denselben angefertigt. Hinzu kommt, dass über die Seite [www.saferinternet.at](http://www.saferinternet.at) Broschüren und Informationsmaterial geordnet wurden, welche in ausreichender Stückzahl an interessierte Schulkinder ausgehändigt werden konnten.

## Ziele

Zum einen war es uns ein großes Anliegen, die Schulkinder für diese aktuellen Themen zu sensibilisieren und zum anderen war es uns auch wichtig, dass Schulkinder anderen Schulkindern darüber berichten, um so ein Gespräch auf „Augenhöhe“ zu ermöglichen. Im Wesentlichen sollte bei den Kindern eine Bewusstseinsbildung für ein reflektiertes Tun und Handeln in digitalen Medien geschürt werden. „Das Recht auf das eigene Bild“ sollte nur ein Aspekt sein, den sie hoffentlich von diesen Informationstagen mitgenommen haben.

Carina Gumpitsch



## Young Food Education

Seit Mai 2013 ist die HLF Krems Teil des Comenius Projektes „Young Food Education“.



GEMEINSAM MIT Partnerschulen aus Lettland, Rumänien, Italien und Holland wurden Ideen, Projekte und Erfahrungen rund um das Thema „Gesunde Ernährung in der Schule“ ausgetauscht. Jedes Land wurde einmal besucht und man durfte dessen Kultur sowie die jeweilige Partnerinstitution kennenlernen. Zwischen den Besuchen versuchte jede Schule, mittels Arbeitsgruppen und Workshops das Wissen und die Einstellung der Jugendlichen über „Gesunde Ernährung“ zu verbessern. Die Ergebnisse wurden präsentiert und bei anschließenden Diskussionen neue pädagogische Richtlinien und Ziele für die Zukunft erarbeitet.

Von 23.–27. März 2015 durfte die HLF Krems alle teilnehmenden Länder bei sich begrüßen. Fachlehrerin Sabine Spilka, BEd und Fachlehrer Gerhard Pachschröll-Kral, BEd hatten sich für diesen Anlass sowohl ein kulturelles als auch kulinarisches Programm überlegt. So wurden eine Stadtführung, eine Weinverkostung in der Weinbauschule, ein Heurigenbesuch sowie Gesundheits- und Ernährungsvorträge organisiert.

Highlight war die Präsentation eines Ernährungsspiels, das mit Frau Andrea Zechmeister (Erziehungsleiterin des Lehrhotels) im Rahmen des Projektes mit den Ernährungsliefererinnen entwickelt wurde. Der Prototyp konnte erstmals mit den TeilnehmerInnen an unserer Schule gespielt und nach einigen Verbesserungen von unseren Partnern übernommen werden, um als pädagogische Maßnahme in den Unterricht einzufließen.

In diesen zwei Jahren haben wir sehr viel über unsere Partnerschulen, die pädagogischen Abläufe und die Kultur der teilnehmenden Länder gelernt und sind dankbar, dass wir die Möglichkeit hatten, uns Neues anzueignen und dies in unseren Unterricht einfließen lassen zu können.

*Mag. Gerlinde Jelinek*



## Das UNESCO-Schulnetzwerk – eine Spurensuche im fernen Down Under

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen!

Als ich im Jänner 2015 für acht Monate in Melbourne (Victoria) gelandet bin, startete ich gleich mit Freude, diese laut der internationalen Zeitschrift „Economist“ lebenswerteste Stadt der Welt, zu entdecken. Vergleiche zu Wien (der Zweitgereihten in diesem Ranking) zu ziehen, lag natürlich nahe und die Spurensuche nach Top-Themen unseres UNESCO-Schulnetzwerkes wie Global Citizen Education, Diversity in allen gesellschaftlichen Bereichen, Friedenserziehung und Nachhaltige Entwicklung bot sich in dieser multikulturellen Stadt auch an und ich bin fündig geworden.

Schon am Anfang meines Aufenthaltes feierten die AustralierInnen ihren Nationalfeiertag. Dieser erinnert an die Ankunft der First Fleet unter dem Kommando von Kapitän Arthur Phillip in Sydney Cove am 26. Jänner 1788. Dieser Tag wird von Kritikern aber auch als „Invasion Day“ bezeichnet, sie sehen ihn als Erinnerung an die Unterwerfung der Aborigines. Ich erlebte diesen Tag mit zahlreichen Veranstaltungen, an denen Tausende Melburnians teilnahmen. Vor meiner Abreise beschrieb ich in einem Artikel für die Zeitschrift „Schulverwaltung Österreich“ die Bemühungen der Lehrkräfte des BG/BRG Rosasgasse, Plattformen im täglichen Schulalltag zu ermöglichen,

auf denen kulturelle, künstlerische und kulinarische Eigenheiten der verschiedenen Herkunftsländern unserer SchülerInnen Platz haben. Umso mehr freute es mich, diese Bemühungen im ganz großen Rahmen des Australian National Day in der Innenstadt von Melbourne wieder zu finden. In einer Parade zogen Gruppen aus vielen verschiedenen Nationen in authentischen und farbenprächtigen Trachten mit Musikinstrumenten durch die Swanston Street, der zentralen Hauptstraße. Die AnführerInnen trugen Transparente mit sich, auf denen sie betonten, „AustralierInnen“ zu sein und ihrem neuen Heimatland für die freundliche Aufnahme dankten. Diese Feierlichkeiten machten das





Nationalgefühl zum ergreifenden Ereignis, das sicherlich mitverantwortlich dafür ist, dass Australien in den letzten Jahrzehnten seine MigrantInnen so erfolgreich integrieren konnte. An diesem Tag waren auch die aktuell großen Probleme mit der Terrorangst im Zusammenhang mit der Jihad-Bewegung im Hintergrund.

Einwanderung ist, wie in Europa, eines der wichtigsten Tagesthemen. Keine Nachrichtensendung ohne „Boat-people“, die über Indonesien die australische Küste erreichen wollen und nach Papua Neuguinea in von Australien finanzierte Flüchtlingslager abgeschoben werden. Die gelungene, durchmischte Einwandererstruktur der letzten 70 Jahre droht auch durch die starke asiatische Dominanz neuer Einwanderergenerationen ins Wanken zu geraten. Dabei sind es die multikulturellen Stadtviertel mit ihren kulinarischen Köstlichkeiten, die von den Melburnians hoch geschätzt und als Tourismusattraktivität verkauft werden.

Ein weiteres aktuelles Tagesthema ist „Climate-Change“ mit den oft verheerenden Auswirkungen für die Natur und Landwirtschaft. Seit drei Jahren kämpft Queensland im Norden mit einer extremen Trockenheit, die viele Rinderzuchtbetriebe zum Aufgeben zwingt. Nun versucht die Regierung den Rinderbauern mit einem Straßenbauprogramm zu helfen, das weit entlegenes, noch nicht abgegrastetes Farmland erschließen soll. Wenn

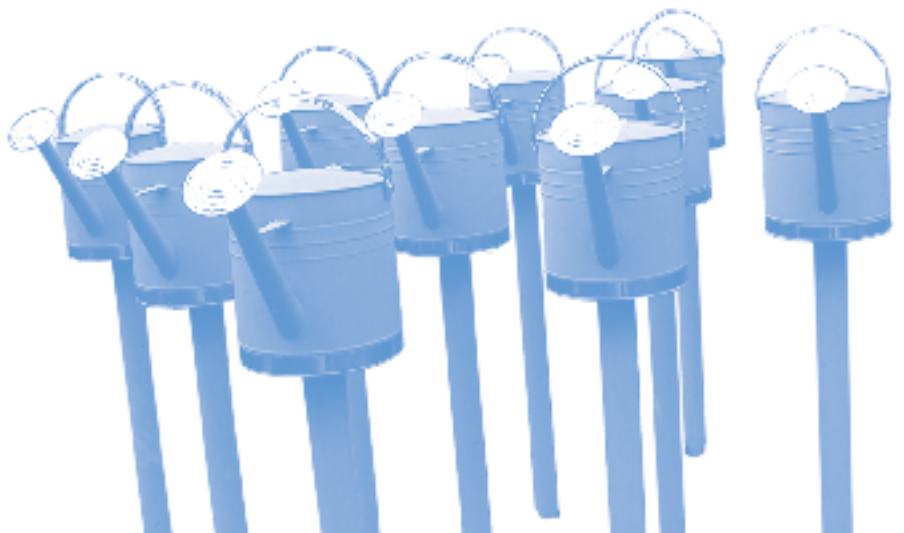
wieviel Grünland durch exzessive Rinderzucht in diesem Land schon verloren gegangen ist, erscheint dieser Ansatz diskussionswürdig.

Auf die Problematik der Wasserressourcen wird man an vielen Orten hingewiesen. An der Great Ocean Road habe ich ein Wiederaufforstungsprojekt, das in Zusammenarbeit mit einer Schulklasse entstanden ist, entdeckt. Vieles ließe sich hier noch vom australischen Umgang mit Ressourcen erzählen, das an die Anfänge der Umweltbewegung in Europa erinnert. Die Schönheit und Weitläufigkeit dieses Landes hat Europas Umweltprobleme noch gar nicht, bzw. mit 30 Jahren Verspätung entstehen lassen. Erfreulich ist, dass es staatliche Bemühungen gibt, Bildungseinrichtungen wie Schulen für die zukünftigen Herausforderungen zu sensibilisieren und es ist zu hoffen, dass das Bewusstsein, diese Naturschönheiten zu bewahren, stärker von der Öffentlichkeit wahrgenommen wird. Das Hauptquartier der UNESCO Australia ist in der Hauptstadt Canberra im Department of Foreign Affairs and Trade untergebracht, ein Schulnetzwerk wie bei uns gibt es nicht.

Schließen möchte ich meinen kurzen Bericht mit der Botschaft des Premier of Victoria, Daniel Andrews, MP zum Australia Day: *„On Australia Day families and friends come together to commemorate our country, our state, our cities and our communities and everything that make them unique. Victoria is the headquarter of Australia multiculturalism, and on January 26, I will be toasting our culture and enhance our economy. Everyone who becomes a new citizen on Australia Day will add new pages to the great story of our state and our nation. I trust all Victorians enjoy their public holidays with friends and family. Remember to stay smart in sun and safe on the road, and have a great Australia Day.“*

Mit vielen Geschichten von Down Under ausgerüstet, freue ich mich auf ein Wiedersehen in Innsbruck

Sincerely,  
Mag. Claudia Essert



# Mein Österreich



Heimat Österreich aktiv mitzugestalten. Beiträge konnten in drei Alterskategorien eingereicht werden: 6–10 Jahre, 11–15 Jahre und 16–19 Jahre. Die besten Einreichungen wurden von einer Jury ausgewählt.

Für die Fachschule für wirtschaftliche Berufe in der Grabenstraße in Graz war es selbstverständlich, an dieser Aktion teilzunehmen, um ein Zeichen für friedliche Symbiose zu setzen. Unter der Leitung von Fr. Dipl.Päd. Barbara Pötsch und Dipl.Päd. Irene Jelen wurden Fähnchen hergestellt, auf denen Schlagworte wie „Offenheit“, „Toleranz“, „Demokratie“, „Meinungsfreiheit“ und „Rechtsstaat“ zu lesen sind; allesamt aus unserer Gesellschaft nicht mehr wegzudenken, aber doch fragil.

An der Aktion nahmen SchülerInnen aus aller Herren Länder mit vielen unterschiedlichen Religionsbekenntnissen teil und setzten ein Zeichen für ein gelungenes, friedliches Miteinander.

*Mag. Birgit Grundner*

UNTER DEM Motto: „Mein Österreich – Zeig' uns, was Heimat für dich bedeutet“ startete die Initiative ZUSAMMEN:ÖSTERREICH bundesweit einen Kreativwettbewerb für Kinder und Jugendliche im Alter von 6 bis 19 Jahren. In Texten, Fotos, Videos oder Zeichnungen sollten sie folgende Fragen beantworten: Was macht „mein Österreich“ aus, was bedeutet Heimat für mich und worauf bin ich in Österreich stolz?

## **Kreative Ideen zum Thema Identität und Heimat**

Der Kreativwettbewerb bot SchülerInnen mit und ohne Migrationshintergrund die Möglichkeit, sich mit ihren persönlichen Vorstellungen und Ideen zu den Themen Identität und Heimat auseinanderzusetzen und ihre

## youngHeroes Day



DER YOUNGHEROES Day, eine neue Aktion der youngCaritas, richtete sich an alle SchülerInnen ab der 8. Schulstufe. Einen Tag lang tauschten SchülerInnen ihr Klassenzimmer gegen einen Arbeitsplatz in einem Unternehmen und arbeiteten in diesem mit. Für diese Tätigkeit spendete der Arbeitgeber den Mindestbetrag von 40 Euro/SchülerIn für notleidende Kinder und Jugendliche in Caritas-Projekten.

### Sozial und beruflich spannend

Die Aktion förderte junge TeilnehmerInnen, soziale Verantwortung zu übernehmen und sich für benachteiligte Kinder und Jugendliche einzusetzen. Gleichzeitig gab sie jungen Menschen die Chance zu erfahren, dass sie aus eigener Kraft einen Beitrag für die Gesellschaft und eine gemeinsame bessere Zukunft leisten können. Der youngHeroes Day ermöglichte es jungen Menschen darüber hinaus, sich aktiv einen Tag lang in der Arbeitswelt bzw. in einem Berufsfeld ihrer Wahl auszuprobieren. Auf diese Weise unterstützte er sie in ihrer wichtigen Entscheidungsfindung bzgl. des zukünftigen, beruflichen Weges.

Es konnte eine Brücke zwischen Unternehmen und möglichen, künftigen, jungen Arbeitskräften entstehen. Auch Jugendliche aus sozial schwächerem Umfeld bekommen auf diese Weise die Chance auf Kontakte zu Unternehmen, die ihnen sonst womöglich verwehrt geblieben wären.

Die Fachschule für wirtschaftliche Berufe, deren Aufgabe es ist, die SchülerInnen bei der Berufswahl zu unterstützen und sie darauf vorzubereiten, nahm mit mehreren SchülerInnen am youngHeroes Day teil und freute sich über die positiven Rückmeldungen.

*Mag. Birgit Grundner*



# Olympiade



DIE 5. SCHULSTUFE der Waldorfschule Innsbruck hatte die Möglichkeit, hautnah miterleben zu dürfen, wie im Alten Griechenland die Olympischen Spiele gefeiert wurden. Wochen vorher übten sich die Kinder im Laufen, Speerwurf, Hochsprung, Diskuswurf und Staffellauf. Anfang Juni war es so weit, 300 Kinder aus den 5. Klassen aller österreichischen Waldorfschulen, aber auch aus Kroatien, Slowenien und Ungarn kamen gut gelaunt und voller Eifer in Wien an. Im wunderschönen Schulhof der Freien Waldorfschule Schönau schlugen wir die Zelte auf und waren bereit, am nächsten Morgen mit dem Training vor Ort zu beginnen. Alle Kinder wurden auf 10 „Stadtstaaten“ aufgeteilt – so befanden sich höchstens drei Kinder einer Klasse in einer Gruppe, ansonsten übten zunächst einmal fremde Kinder miteinander. Durch das gemeinsame Tun und dem Spaß dabei war das „Fremdsein“ schnell abgelegt, ein Plaudern, Lachen und Rufen in deutscher, englischer, kroatischer, slowenischer und ungarischer Sprache erfüllte bald die Luft – ein buntes Miteinander, ein Bemühen sich zu verständigen. In diesem Sinne, huschten auch am ersten Abend kleine Gestalten von einem Zelt zum anderen – endlich schlief dann auch der/die letzte SportlerIn ein.

Am Abend des zweiten Tages nahmen alle am griechischen Fest teil, jede Klasse hatte einen kleinen künstlerischen Beitrag vorbereitet, zur Freude aller TeilnehmerInnen. Es war schön zu beobachten, wie aufmerksam man sich gegenseitig zuhörte und freudig Beifall klatschte, jede/r TeilnehmerIn war wichtig, jede/r wurde in seinem Eigenem wahrgenommen und angenommen – ein gelungener Abend! Am Tag der Olympiade marschierten die Kinder in ihren, mit griechischen Ornamenten bemalten Chitons, mit den Fahnen unter feierlichem Trompetenklang im Gelände ein. Der Eid wurde von allen gemeinsam gesprochen, ein Lied gesungen und das Feuer entzündet. Und nun gab jedes Kind sein Bestes – zur „Ehre der Götter“ oder einfach, aus einem Ehrgefühl heraus, es GUT machen zu wollen – trotz großer Hitze! Freude, Einigkeit, ein friedliches Miteinander!

*Monika Wanivenhaus*

## Von der Weitsicht, Nachsicht und Empathie

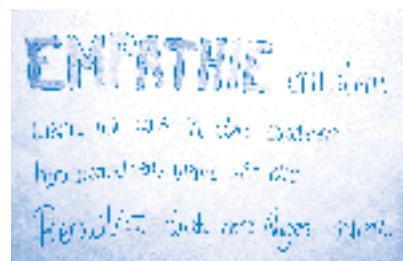
ANFANG NOVEMBER hat sich die gesamte Oberstufe der Freien Waldorfschule Innsbruck im Rahmen eines klassen-, sowie fächerübergreifenden Projekts in einen sogenannten Salon verwandelt. Inspiriert von literarischen Salons des 19. Jahrhunderts, haben die LehrerInnen der Oberstufe beschlossen, auch ihren SchülerInnen in einem Konversationssalon Raum zu bieten, die Fragen ihrer Zeit mit Gleichaltrigen zu diskutieren. Der Austausch sollte einer innerhalb der peer group sein, um das Stereotyp der fragenden LehrerInnen und antwortenden SchülerInnen zu brechen. Im Austausch unter den KollegInnen hatte sich nämlich bereits gezeigt, dass SchülerInnen sehr genau wissen, welche Themen und Fragen ihnen unter den Nägeln brennen, ihre Anliegen aufgrund der Flut an durchzunehmenden Unterrichtsinhalten jedoch oft zu kurz kommen.

Im Rahmen des Salons hatten die SchülerInnen nun Gelegenheit gesellschaftliche, politische, aber auch philosophische Fragen ihrer Zeit zu diskutieren. *Warum werden Menschen immer wieder vom offensichtlich falschen Weg, von der dunklen Seite angezogen? Wie kann man als junger Mensch Flüchtlinge im eigenen Land integrieren? Wieso gibt es 2014 immer noch Krieg auf der Welt? Was ist ein guter Mensch?* Dies ist nur eine Auswahl an Fragen, die im Rahmen des Projekts gestellt wurden. Insgesamt wurden über 48 Fragen philosophiert und diskutiert.

Über acht Vormittage hinweg haben die SchülerInnen gearbeitet. Im Morgenkreis ging es darum sechs Diskussionsfragen für den Tag zu finden. Das Sprechen war einzig jenen erlaubt, die den *Talking Stick* in der Hand hielten, ein Kultgegenstand, der schon bei den Indianern zur Förderung einer Gesprächskultur eingesetzt wurde. SchülerInnen konnten dann Patenschaft für Fragen übernehmen, das heißt sie blieben während der drei Gesprächsrunden jeweils bei ihrer Frage. Die restlichen SchülerInnen wechselten nach jeder Runde das Thema. Die erste Runde diente dazu, Antworten auf die gestellte Frage zu finden.

In der zweiten Runde sollten die Fragen hinter der Frage geklärt werden, also das Thema in einem größeren Ganzen gesehen werden. Die letzte Diskussionsrunde diente dem Finden einer möglichen Lösung für das Problem. Zwischen den einzelnen Runden wurden die SchülerInnen von ihren LehrerInnen, wie es sich in einem schicken Salon gehört, mit Essen und Trinken versorgt. Am Ende des regen Austausches wurden mögliche Lösungen für das Problem im Plenum vorgestellt, dafür hatten die SchülerInnen während ihrer Diskussionen bereits ein Mind Map erstellt, welches jede Runde durch neue Ideen ergänzt wurde.

Im Mittelpunkt des gesamten Projekts stand der weltoffene Austausch. SchülerInnen sollten vorurteils-, und wertungsfrei die Themen diskutieren dürfen, jede Frage, aber auch Antwort war erlaubt. Weiters ging es um die Stärkung des emphatischen Zuhörens, welches einen großen Beitrag für mehr Toleranz, Offenheit und Respekt leisten kann. Die SchülerInnen sollten sehen, dass man nur etwas gemeinsam erreichen kann, wenn man sich auch unvoreingenommen und offen begegnet und einander wirklich zuhört. Im Finden der eleganten Lösung am Ende, konnten die SchülerInnen erkennen, dass es ein sehr schwieriger Weg sein kann, fair gemeinsame Entscheidungen zu treffen. Es hat ihnen aber auch gezeigt, wie wichtig es ist, gemeinsam für eine friedvolle Lösung zu kämpfen, weg vom Egoismus hin zu einer angenehmen Lösung für möglichst alle.



# „Umbau der Welt zur Heimat“

## Fächerübergreifende Arbeit in den Epochen Menschenrechte & Geographie und Wirtschaftskunde & Politische Bildung

DER BESUCH des Films „Selma“, die derzeitige verzweifelte Situation von Menschen auf der Flucht und der Lehrplan für Geographie und Wirtschaftskunde der 11. Klasse mit dem Schwerpunkt „Österreich in Raum und Zeit“, haben die Schwerpunkte und Verknüpfungen der Epochen vorgegeben. Im Film „Selma“ wird der Kampf um gleiche Rechte für die afroamerikanische Bevölkerung unter der Führung von Martin Luther King geschildert. Ausgehend von dieser Form des Widerstands, der von pazifistischen Idealen getragen wurde, beschäftigten wir uns dann mit den radikaleren Ansichten von Malcolm X. Diese Analyse sollte aufzeigen, dass beide, Martin Luther King und Malcolm X., letztlich zu ähnlichen Erkenntnissen gelangten. Ihnen wurde bewusst, dass sich der Kampf für Gerechtigkeit, gegen das derzeit gesellschaftlich konstruierte politisch, soziale, wirtschaftliche System richten muss, hin zu einer veränderten Struktur, nicht gegen Menschen, auch wenn deren Handeln von rassistischen Haltungen geprägt wird. Die Möglichkeiten und „scheinbaren“ Grenzen gewaltlosen Widerstands wurden noch einmal anhand von Bertha von Suttner, Malala Yousafzai und den Antiglobalisierungsprotesten vertieft.

Eine weitere zentrale Intention der Epochen war, das Bewusstsein für unterschiedlichste Formen von Differenzierung und Ausgrenzung zu wecken. Dabei wurde mit den Methoden des Politischen Theaters und mit der Methode der „Erkundungsreisen“ zu den inneren Bildern der SchülerInnen versucht, sensibler zu werden, für die eigenen Wahrnehmungen, und in einem zweiten Schritt, die Situation von Menschen, die betroffen sind von Gewalt, Vorurteilen, Diskriminierung und den Erfahrungen von Armut, nicht nur erfassbar, sondern auch erfahrbar zu machen. Nur wenn wir uns der Herkunft und der Macht dieser Bilder bewusst werden, können wir auch darüber nachdenken, wie wir es anstellen, dass künftig wir die Bilder und nicht die Bilder uns bestimmen.“<sup>1</sup>

Am Beispiel der Volksgruppe der „Jenischen“ wurde das Zusammenwirken von Ausgrenzung und Gewalt, die sich weit in die 1980er Jahre hineinzieht, aufgrund der Lebens- und Wirtschaftsweise (fahrende Lebensweise) und Armut aufgezeigt und auf dies im eigenen Lebensumfeld, in Tirol. Die Vorurteile, stereotypen Bilder, denen die „Jenischen“ ausgesetzt waren, prägen heute noch weitgehend „unsere“ Bilder der Roma und Sinti. Wir versuchten, uns den Gründen der Entstehung von Vorurteilen, stereotypen Bildern, der Verstärkung dieser durch die Medien anzunähern und zu ergründen, wie sie unser eigenes Denken, Fühlen und Handeln beeinflussen und im extremsten Fall in Gewalt umschlagen können?



Neben den Diskriminierungen aufgrund der „ethnischen Zugehörigkeit“, der Lebensweise, „Kultur“, Sprache, Religion,... muss zentral über die soziale Herkunft und Armut als Ausgangspunkt für Ausgrenzung, fehlende Chancen und Gründe für Migration gesprochen werden. In diesem Punkt trafen wir uns mit den Inhalten der Geographie- und Wirtschaftskundeepoche. In der wir uns sich mit den unterschiedlichen Facetten des Globalen Wandels auseinander setzten, vor allem mit den Auswirkungen des wirtschaftlichen Globalisierungsprozesses, anhand der Ungleichverteilung von Reichtümern und Ressourcen, einer sozialen Fragmentierung, wo eine große Mehrheit der Menschen am Rande steht, die Kosten dieser Entwicklungen trägt, die Tragfähigkeit des Planeten zerstört wird und nur wenige profitieren. Am Beispiel der Textilindustrie wurden globalisierte Arbeitsverhältnisse aufgezeigt, Verständnis für die wirtschaftlichen Umstrukturierungsprozesse geweckt und „unser Konsumverhalten“ und die Auswirkungen von diesem thematisiert, das Eingebunden sein des Einzelnen und die Auswirkungen des eigenen Handelns.

Der Besuch der Ausstellung „Welten im Widerspruch – Zonen der Globalisierung“ konnte dann noch eine ganz andere, eine künstlerische Herangehensweise an die Inhalte der Epoche zeigen, die dann auch selbst versucht wurde. Denn SchülerInnen sollten hier auch lernen, Bilder, Installationen, Kurzvideos,... aufmerksam zu „lesen“, zu dekonstruieren, zu hinterfragen und mit den zuvor gelernten Inhalten zu vernetzen.

Die Teilnahme an der Veranstaltung „spirit of change“ zum Thema Rassismus, Migration und Flucht konnte Flucht-, Armuts- und/oder Diskriminierungserfahrungen für die SchülerInnen noch einmal spürbar machen, den „roten Faden“, der die Epochen durchzogen hat, noch einmal sichtbar machen und einen Ausblick auf die weiteren Schritte in der Auseinandersetzung mit der Frage der „Umgestaltung der Welt zur Heimat“ (E. Bloch), ermöglichen.

Susanne Mark

<sup>1</sup> Hüther G., Bedienungsanleitung für ein menschliches Gehirn. Die Macht der inneren Bilder., Göttingen 2013, S. 11



## „Wir sind Boden“

### Projekttag zum Internationalen Jahr des Bodens

ANLÄSSLICH DES Internationalen Jahr des Bodens 2015 befasste sich die 3. Klasse der Medienmittelschule Ziersdorf sehr intensiv mit der Bedeutung des Bodens für die Menschen und seine Schutzwürdigkeit. Sie verbrachten einen Projekttag in der Landwirtschaftlichen Fachschule Tulln.

Am Vormittag arbeiteten die SchülerInnen im Stationenbetrieb mit den Themenschwerpunkten: Bodenentstehung, Boden & Wasser, Bodeneigenschaften, Bodenleben und Bodenfruchtbarkeit.

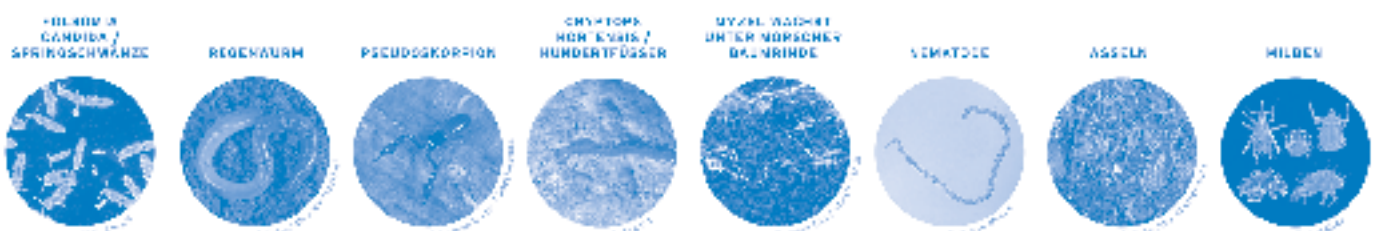
Bei der Station „Bodenentstehung“ hatten die SchülerInnen einen Versuch zu bewältigen, der den Verwitterungsvorgang veranschaulichen sollte. Bei der Station „Boden und Wasser“ testeten sie den Versuch „Kapillarer Hub“. Bei einem weiteren Versuch wurde die Zusammensetzung des Bodens sichtbar gemacht. Damit lernten unsere SchülerInnen eine Art der Qualitätskontrolle des Bodens.

Besonders interessant erschien unseren ForscherInnen, das Leben im Boden zu erkunden. Bei diesem Versuch mussten sie in einem Kübel mit Erde Bodenlebewesen finden und benennen. Die Bodenfruchtbarkeit wurde in einem weiteren Versuch getestet, dabei erlangten die Kinder die Erkenntnis, dass Pflanzen Wasser bis oben brauchen, von Zelle zu Zelle, die sogenannte „osmotische Saugkraft“.

Am Nachmittag durften sie mit einem Fahrrad Energie erzeugen und bei der Herstellung von Kürbiskernöl zusehen.

Den Abschluss bildete die Präsentation der am Vormittag gewonnenen Erkenntnisse.

*Dir. Michaela Zellhofer und Gertrude Fritthum*





## „Open your eyes“

X-Cultural Management Workshop



IM RAHMEN DES Gegenstands „International Business Studies“ erhielt die 3IK im November 2014 Besuch von Frau Dr. Viktoriya Zipper, einer Expertin im Bereich interkulturelles Management und interkulturelle Kompetenz. Gemeinsam wurden nicht nur Elemente von Kultur sowie Kulturmodelle wie das Eisberg-Modell oder Hofstede's Kulturdimensionen diskutiert. Frau Dr. Zipper erzählte auch – aus eigener Erfahrung – was Kulturschock bedeutet, und was am besten dagegen hilft. Dass Nicken nicht immer Zustimmung heißt, lernten die SchülerInnen im Rahmen des Gesten-Checks kennen: eine uns wohlbekannte Kopf- oder Handbewegung kann in anderen Kulturen oft das genaue Gegenteil bedeuten – oder sogar eine unfreundliche oder vulgäre Bedeutung haben.

Letztendlich gelang es den SchülerInnen noch, in die Rolle anderer Kulturen zu schlüpfen: „Dein Geschäftspartner kommt mit 30 Minuten Verspätung zu einem wichtigen Meeting. Wie reagierst du als Österreicher – wie als Serbe – oder als Chinese – ...?“



Zum Abschluss noch ein schöner Leitspruch, den uns Frau Dr. Zipper mitgegeben hat:

**„Interkulturelle Kompetenz heißt nicht das Überwinden, sondern das Nutzen von Andersartigkeit.“**

*Mag. Robert Schattner*

## Besuch aus Tansania – Benefizveranstaltung „Erzählt, dass es uns gibt“



IN DER ZEIT von 5. bis 21. Oktober 2014 waren Brother Samuel Mparague und Schuldirektor Francis Mlokota aus Itete, Tansania, zu Gast von „Dialog mit Itete“, einem österreichisch-tansanischen Verein.

Die Bevölkerung von Itete im Süden Tanzanias leidet seit Jahren zunehmend unter der Aids-Epidemie. Es gibt kaum elektrischen Strom, notdürftige medizinische Versorgung, mangelnde Ernährung und ungenügende Bildungsmöglichkeiten. Die beiden Besucher aus Afrika leiten ein Aids-waisenhaus und eine Secondary School.

Die Tage in der HLW Horn standen im Zeichen von Kontakte knüpfen, Englisch sprechen, einander Kennenlernen und Fragen stellen. Die Gäste aus einem völlig anderen Kulturkreis erlebten Unterrichtsstunden in Englisch, Musik, Geographie, Religion, Geschichte, Servierkunde aber auch eine Schulführung und gemeinsame, von den SchülerInnen im Unterricht zubereitete Mahlzeiten.

Höhepunkt war der Benefizabend am 16. Oktober, an dessen musikalischer Gestaltung Francis mit SchülerInnen beteiligt war. Projektarbeiten aus Geographie vermittelten einen Eindruck über die Lebensbedingungen in Tansania, verglichen die Länder Österreich und Tansania und beim großen Interview berührten ihre Erzählungen die Gäste. So erfuhr das Publikum, dass Francis für diesen Österreicher-aufenthalt seine Heimat zum ersten Mal verlassen hat oder wie es um die Situation der Frauen daheim steht. Beim Buffet mit afrikanischen Speisen, ebenfalls „made by HLW students“, wurden die vielen Themen weiter diskutiert.

Das Projekt bietet auch zukünftig die Chance zur fächerübergreifenden Auseinandersetzung und vielfältige Möglichkeiten für soziales Engagement. Ein großer Wunsch der tansanischen Gäste: „Schickt uns LehrerInnen!“ wartet noch auf Freiwillige, also: hinreisen – mitleben – lernen – begegnen – erzählen – tun.

Dipl.Päd. Eva M. Schimmel

[www.hlwhorn.ac.at](http://www.hlwhorn.ac.at), [www.dialogmititete.at](http://www.dialogmititete.at)



# Natur vor der Haustür

Citizen Science macht Schule. Biodiversität erleben, erforschen, erhalten.



Beim Aussetzen der Nistkästen und Tunnel im Türkenschanzpark und diversen Gärten



Der erste Falter ist geschlüpft!

DAS GWIKU 18 Haizingergasse nimmt im Schuljahr 2014/15 an dem Sparkling Science Projekt „Natur vor der Haustür – Citizen Science macht Schule“ unter der Leitung der Universität für Bodenkultur Wien (BOKU) teil. Bei sogenannten Citizen Science Projekten arbeiten interessierten Laien oder AmateurlInnen gemeinsam mit WissenschaftlerInnen und tragen durch ihre Beobachtungen zu neuen wissenschaftlichen Erkenntnissen bei.

Im aktuellen Projekt erforschen die SchülerInnen der 4B Klasse unter fachkundiger Anleitung die Artenvielfalt vor der Haustür, d.h. in Hausgärten und im Park. Nach einer Befragung der GartenbesitzerInnen, die von den SchülerInnen mittels Fragebogen durchgeführt wird, werden in fünf Gärten mit innovativen und spannenden Methoden Igel, Wildbienen sowie einige leicht erkennbare Tagfalter und Vogelarten erhoben. Diese Daten werden im Hinblick auf die Gartenstruktur und -bewirtschaftung analysiert und evaluiert.

Darauf basierend werden anschließend gemeinschaftlich Empfehlungen für die Förderung der Artenvielfalt in Gärten ausgearbeitet.

Mag. Maria Pokorny und 4B Klasse



In der Schule werden Igeltunnel und Nistkästen selbst hergestellt



# Global Citizenship Education

IM RAHMEN dieses weitgreifenden Themas haben die 7. Klassen der Haizingergasse, davon besonders die Katholischen Religionsgruppen, auf verschiedenen Ebenen sehr kreativ mit diesem Thema gearbeitet.

Von der Beschäftigung mit dem Thema Frieden, anhand von Referaten über diverse FriedensnobelpreisträgerInnen wurde die Frage gestellt, welche Dimensionen eigentlich der Frieden hat?, bis zur Erstellung eines „Global Citizen Kochbuchs“, einer eigenen Radiosendung und einem Workshop mit dem Demokratiezentrum haben sich die SchülerInnen mit dem Thema GLOBAL CITIZENSHIP EDUCATION in vielerlei Facetten auseinander gesetzt. Am Schulfest wurden die Ergebnisse präsentiert: die Texte wurden live im Schülerradio vorgetragen und das Kochbuch mit kleinen Kostproben daraus zum Verkauf angeboten.

Mag. Eva Seifried



## sticky heritage – Klebriges Erbe



LITTERING IST der Fachbegriff für das achtlose Wegwerfen und Liegenlassen von Abfällen im öffentlichen Raum – auch für das Ausspucken von Kaugummis. Wenn einmal die Aufmerksamkeit dorthin gelenkt ist, ist man überrascht, in welchem Ausmaß gebrauchte Kaugummis unsere Wege pflastern. Littering hat in den letzten Jahren stark zugenommen und belastet die Umwelt. Ein Kaugummi hält sich etwa 5 Jahre, wenn er nicht ordentlich entsorgt wird, und es ist teuer, diesen Müll wieder zu entfernen.

90 Kinder aus den Grazer UNESCO-Schulen NMS Dr. Renner, VS Neufeld und VS Geidorf, starteten mit der neuen Obfrau des steirischen UNESCO-Vereins, Barbara Kasper und der Künstlerin Vilja Neuwirth ein „Kaugummi“-Kunstprojekt. Die Anregung holten sich die beiden Frauen beim Londoner Künstler Ben Wilson, der seit vielen Jahren ausgespuckte Kaugummis kunstvoll bemalt und so auf das Müllproblem aufmerksam macht.

Am 10. Juni 2015 waren die SchülerInnen mit bunten Straßenmalkreiden in der Grazer Innenstadt unterwegs. In der Fußgängerzone neben dem Grazer Kunsthaus verzierten sie die weggeworfenen Kaugummis und machten diese deutlich sichtbar. Viele PassantInnen schauten interessiert zu und ließen sich von den NachwuchskünstlerInnen erklären, was sie da machten. Die SchülerInnen erlebten, dass sie durch ihr Handeln auf dieses Umweltproblem aufmerksam machen konnten.

Die Grazer Umweltstadträtin Lisa Rücker besuchte die Aktion und bedankte sich bei den Kindern für ihre Unterstützung. Wenn möglichst viele Menschen erkennen, dass



Kaugummis nicht einfach weggeworfen werden dürfen, erspart sich die Stadt Graz viel Geld. Mit diesem Geld könnte man dann etwas Sinnvolleres bezahlen, zum Beispiel Kinderspielplätze. Im Herbst wird eine Fotoausstellung im Rathaus diese Aktion dokumentieren. Newsbeitrag auf: [www.umwelt.graz.at](http://www.umwelt.graz.at)

*Dipl.Päd.Dr. Helga Bedlivy-Dungl*

## So ein Theater!

.....

DIE THEATERGRUPPE der Schulen des BFI-Wien ist bereits eine anerkannte kulturelle Institution unter der Leitung von Herrn Prof. Mag. Peter Preisinger in Wien geworden. 2011 gegründet, hat die Truppe schon einige ausverkaufte Vorstellungen mit den Produktionen „It's my live“ (Teil 1 und 2) zu verbuchen. Höhepunkt war sicherlich der Publikumspreis des Wiener Burgtheaters im Rahmen der „Jungen Burg“ 2012. SchauspielerInnen der Gruppe werden bereits regelmäßig für andere Theater- und Filmproduktionen engagiert. Zurzeit proben insgesamt 45 SchülerInnen regelmäßig im FORUM der Schulen des BFI-Wien: Eine Anfängergruppe im Rahmen des KREA-Unterrichts der 1. Handelsschulen der Ganztagschule und die „Profigruppe“, bestehend aus bereits erfahrenen TeilnehmerInnen aller Klassen.

Stehen bei den AnfängerInnen Basisübungen auf dem Programm, improvisieren die Profis nach anspruchsvollen Vorgaben. Ziel ist eine weitere öffentliche Aufführung im Schuljahr 2015/16, „It's my life“, Teil 3. Noch ist die Realisierung unsicher, da der Sparstift auch bei unserem wichtigen Produktionspartner „Wiener Wortstaetten“ massiv angesetzt wurde. Doch sind alle zuversichtlich, dass die gedeihliche Kooperation fortgesetzt wird. Besonders die SchauspielerInnen rechnen fix damit, im nächsten Schuljahr wieder im Rampenlicht zu stehen.

Besonders hervorzuheben sind einige „Stars“ unserer letzten Produktion, die in der Folge für das Stück „Romeo und Julia“ im Dschungel Wien engagiert wurden und wesentlich zum großen Erfolg beitrugen. Hagar Ashiba (1AA), Esra Altuntas (1AA), Chadischat Suleimanova (3BS) und Matea Novak glänzten in der Rolle der Julia.

Aber auch die anderen Riesentalente der Profitruppe brennen darauf, ihre Kunst wieder unter Beweis stellen zu können. Wenn auch der Spaß und die Freude am Spiel im Vordergrund stehen, das Erlebnis einer Aufführung ist nicht zu ersetzen.

*Mag. Ulrike Spuller*

# Im Jahr des Bodens 2015 – Projekt Halloweenkürbis



**Wer:** 21 Burschen und Mädchen der 3D-Klasse des BRG Landwiedstraße Linz

**Wann:** Im Sommersemester 2015

**Wo:** In den Fächern Biologie und Deutsch

**Was:** Wir säen Kürbiskerne in kleinen Torftöpfchen aus, beobachten sie beim Auskeimen und Wachsen, versetzen sie nach 2 Wochen in größere Töpfchen und schließlich im Mai im Schulgarten in ein rundes Beet (das aber schon ziemlich mit Wildkräutern zugewachsen ist). Hier werden sie bis zum Schulschluss liebevoll gepflegt und dann sich selbst überlassen.

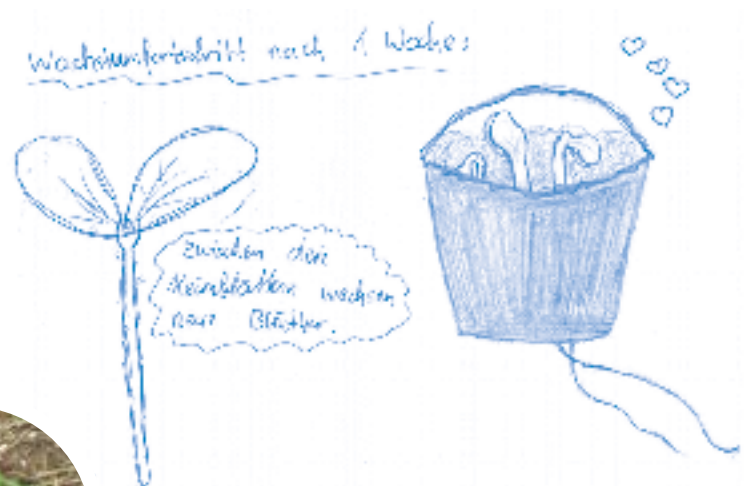
**Was noch:** Wir schreiben Haikus und Gedichte, zeichnen die verschiedenen Wuchsstadien und sammeln Redewendungen, die mit dem Begriff Boden zusammenhängen

**Und als Abschluss:** Wir gestalten eine kleine Ausstellung am Schulfest mit Fotos, Kürbisinfo, Kürbiscomic, den Bodensprüchen und Gedichten.

**Und:** Wir warten auf den Herbst und hoffen auf eine reiche Ernte :-)

Für die 3D-Klasse:

Mag. Angelika Kragl & Mag. Christa Jauker



## Nachhaltigkeit – Menschenrechte – Weltbürger

DER GEDANKE DER Nachhaltigkeit hat sich an unserer Schule gefestigt, so beschäftigen sich mittlerweile etwa 15 Prozent der Diplomarbeiten am Linzer Technikum neben einer technischen Problemstellung mit einem sozialen oder nachhaltigen Hintergrund. Die Projekte reichen von einer Transporthilfe für RollstuhlfahrerInnen, bei der ein „Anhängen“ für Rollstühle nicht nur dazu dient, Gepäck zu transportieren, sondern gleichzeitig als Antrieb fungiert, über die Elektrifizierung eines Fahrrades mittels Anhänger oder überhaupt die Elektrifizierung eines gesamten E-Motorrades bis zur Erstellung eines Konzeptes zur Energieautonomie eines landwirtschaftlichen Betriebes.

In Zeiten der globalen Krisen ist es umso notwendiger, sich mit den Menschenrechten zu beschäftigen. Diesem Anliegen wurde einmal mehr der Menschenrechtstag gerecht. Über 200 SchülerInnen der vierten Klassen haben sich am 8. April 2015 in 19 Workshops intensiv mit Asylfragen, Gerechtigkeit aber auch globalen wirtschaftlichen Zusammenhängen beschäftigt. Der Nachmittag stand ganz im Zeichen des aktuellen Filmes „Selma“ und damit des Themas Menschenwürde und Selbstbestimmung.

Im vergangenen Schuljahr verbrachten 12 Schulklassen des Litec einen längeren Aufenthalt im Ausland, sei es im Rahmen einer Sprachreise, einer Kulturreise, einer Sportwoche oder einer Lehrabschlussfahrt. Diese Reisen stärken nicht nur die Klassengemeinschaft, sondern eröffnen unseren SchülerInnen vielfältige Begegnungsmöglichkeiten. Sie erfahren sich als Teil einer globalen Welt.

Für das Litec, HTL Paul-Hahn-Straße in Linz, ist es somit selbstverständlich, seinen SchülerInnen neben einer fundierten technischen Ausbildung auch Werte wie Respekt, Toleranz und Weltoffenheit zu vermitteln.

*Mag. Thomas Wechselberger*



Diplomarbeit: Fahrrad mit Anhänger als Elektroantrieb



Menschenrechtstag – Workshop „Amnesty International“



Kulturreise nach Rom





Treffen der Projektgruppe in Antalya

## Talentförderung und Demokratieverziehung

DER FALL DES Eisernen Vorhangs und die Auseinandersetzung mit Fremdenfeindlichkeit waren Themen, mit denen sich SchülerInnen des BRG Wels Wallererstraße im Zuge des EU Projekts Curiosity – Creativity–Competence beschäftigten. Schulen aus Finnland, Litauen, Polen, der Tschechischen Republik, Ungarn, der Türkei, Griechenland und Italien ermöglichten mit ihrer Zusammenarbeit tiefe Einblicke in die europäische Geschichte und trugen viel zur Werteerziehung bei.

Zum Thema 25 Jahre Fall des Eisernen Vorhangs führten die Jugendlichen aller teilnehmenden Schulen ZeitzeugInneninterviews durch und gestalteten Videoclips, welche bei einem Projekttreffen im tschechischen Tabor vorgestellt wurden und alle TeilnehmerInnen tief berührten. Eine polnische Mutter erzählte beispielsweise, sie denke beim Einkauf noch oft daran, wie viele Stunden sie als Jugendliche um ein Kilo Brot anstehen musste; SchülerInnen aus Griechenland interviewten eine gebürtige Bulgarin, die vor 25 Jahren nach Rhodos gekommen war, um ihrem Sohn ein Studium zu ermöglichen. Im Videoclip wurde ein Bogen

gespannt zu den Bootsflüchtlingen aus Syrien, die heute an der Küste von Rhodos stranden. Workshops zum Thema Xenophobie vermittelten Werte wie Toleranz und Mithemenschlichkeit.

Vielfältige Wege wurden eingeschlagen, um die Jugendlichen offener, verständnisvoller, demokratiebewusster zu machen: kreatives Schreiben über Angst und Hoffnung, das Bewusstmachen fremdenfeindlichen Verhaltens im Sport, die Kraft bildnerischen Gestaltens, die Befragung von Parlamentariern und Lokalpolitikern.

Die zweijährige Zusammenarbeit der neun Schulen machte manche Probleme Europas für die SchülerInnen besser begreiflich.

*Mag. Gisela Gutjahr*

# „Global Citizenship Education“

SEIT NUNMEHR 5 Jahren ist die NMS des Schulzentrums Friesgasse Mitglied des weltweiten Netzwerkes der UNESCO-Schulen. In den verschiedensten Unterrichtsfächern werden die jeweiligen Jahresthemen integriert. Ein ganz wesentlicher Bestandteil des Unterrichtes ist in den letzten Jahren das Arbeiten unserer SchülerInnen in der Demokratiewerkstatt des österreichischen Parlamentes geworden. Die Stärkung des Demokratiebewusstseins der Jugendlichen ist ein wichtiger Aspekt der „Global Citizenship Education“. Ein gefestigtes Demokratiebewusstsein ist ganz im Sinne von Friedenserziehung und Antiradikalisierung. Es werden in der Demokratiewerkstatt verschiedene Workshops angeboten, die von den BetreuerInnen professionell und liebevoll mit unglaublichem Engagement begleitet werden. Die SchülerInnen arbeiten stets konzentriert und voller Eifer – und auch mit Freude und Spaß an den diversen Themen. In einer angenehmen Arbeitsatmosphäre werden die Jugendlichen zu einem respektvollen Sprachgebrauch gegenüber anderen und zu einer sachlichen, ruhigen Diskussionskultur angeleitet. Das Ergebnis des Arbeitens in der Demokratiewerkstatt kann von den SchülerInnen auf 3 Arten dokumentiert werden: als Film, als Zeitschrift oder in einer Radiosendung. Nach 4 absolvierten Workshops werden die SchülerInnen zu einer

„Demokratiereifung“ ins Parlament eingeladen. Nach einem informativen Besuch des Sitzungssaales werden sie zu einem Buffet in die Säulenhalle gebeten und mit viel Respekt und Freundlichkeit betreut. Wir glauben und hoffen, mit diesem Angebot nachhaltig Demokratiebewusstsein zu fördern!

*Claudia Albert*



Ein kleines Mädchen namens Steffi will unbedingt mehr Taschengeld haben. Also überlegt sie, was sie machen könnte, damit sie es bekommt.



Steffi geht zu ihrer Mama und sagt ihr, wie lieb sie sie hat, und dass sie die beste Mama der Welt ist. Nebenbei fragt sie auch ganz bescheiden, ob sie noch ein bisschen Geld haben darf.



Die Mama ist ganz glücklich, weil sie so eine liebe Tochter hat und gibt ihr das Geld, weil sie Steffi glaubt, dass sie dringend Geld braucht.



Steffi freut sich, dass sie Geld bekommen hat. Sie hat es geschafft, ihre Mama zu manipulieren.



## Sports4Everyone – Spendensammelaktion der 4CK zugunsten von AthletInnen der Special Olympics

WIR, SCHÜLERINNEN DER 4CK der Vienna Business School HAK und HAS Floridsdorf, bearbeiten derzeit im Gegenstand Projektmanagement das Projekt Sports4Everyone, zugunsten von AthletInnen der Special Olympics. Special Olympics ist die größte, internationale Sportbewegung für Menschen mit mentaler Beeinträchtigung und bietet 4,2 Mio. AthletInnen in 170 Ländern, ganzjährige Trainings- und Wettbewerbsmöglichkeiten in 32 verschiedenen olympischen Sportarten.<sup>1</sup> Um den Special Olympics Gedanken und unseren Projektauftraggeber, die Eissportvereinigung Favoriten besser kennenzulernen, haben wir am Eislauftraining teilgenommen und waren bei einem internationalen Wettbewerb der Special Olympics Eiskunstläufer am 29. März 2015 in Wien mit dabei. Mit dem gesammelten Material (Fotos und Videoaufzeichnungen) wird ein Promotionsvideo für die Eissportvereinigung Favoriten erstellt.

Aber natürlich wollen wir auch unseren Projektauftraggeber finanziell unterstützen, da die Sparte Behindertensport sehr stark auf Spendengelder angewiesen ist. Sowohl bei den Projektpräsentationen der 5. Jahrgänge als auch beim VBS-Circle (AbsolventInnenentreffen) war es uns möglich, Spenden zu sammeln. Nach jeweils einer 2-minütigen Präsentation bei den Veranstaltungen, führten wir die geplanten Aktionen durch. Bei beiden Events waren wir mit Münzspielen vertreten. Zusätzlich haben wir beim VBS-Circle eine Fotobooth-Station errichtet. Hier war es den Gästen möglich, gegen eine kleine Spende diverse Spaßartikel zu verwenden, um sich für lustige Fotos herzurichten. Sehr erfreulich war, dass ein Spender so begeistert von unserem Projekt war, dass er uns weitere 100 Euro zukommen ließ.

Bei den ersten heißen Sommertagen war auch unser Fruchtzwerg-Eis-Verkauf ein großer Erfolg. Insgesamt konnten so bereits über 500 Euro gesammelt werden!

Eine weitere Aktion in Planung ist ein Fußballturnier mit Startgeld. Außerdem wird dieses Projekt im nächsten Schuljahr mit einer neuen SchülerInnengruppe fortgeführt. Ein Benefizkonzert mit unserer Schulband Business as Usual wird dabei ein großer Bestandteil sein.



Weitere Projektziele sind:

- Bekanntheitsgrad der Special Olympics steigern
- Neue AthletInnen speziell für die Sportart Eiskunstlauf anwerben
- Langfristige SponsorInnen gewinnen
- VolontärInnen für die Pregames 2016 und Welt-Winterspiele 2017 in Österreich anwerben

Vielleicht sind ja auch Sie als VolontärIn bei den Pregames 2016 oder bei den Welt-Winterspielen 2017 mit dabei? Nähere Infos unter [www.austria2017.org](http://www.austria2017.org)

*Prof. Sabine Wachutka*



<sup>1</sup> Vgl. [www.specialolympics.at/wer-wir-sind.html](http://www.specialolympics.at/wer-wir-sind.html), 10.6.2015

## Soziokratischer Klassenrat

POLITISCHE BILDUNG als Unterrichtsprinzip der Primarstufe wird wirksam, wenn sie tatsächlich erlebt und erfahren wird. Das geschieht, wenn direkt an die Lebensrealität der SchülerInnen angeknüpft wird und ihre eigenen Interessen in der Klassengemeinschaft berücksichtigt werden. Der aus der Freinet-Pädagogik bekannte „Klassenrat“ ist eine sehr mächtige Gruppentechnik partizipativer Demokratie, bei der die SchülerInnen in einem wöchentlich einberufenen Forum sukzessive die Artikulation eigener Bedürfnisse lernen und zu einer Urteilsbildung geführt werden, die sich unabhängig der Freundschaften in der Klassengemeinschaft vollziehen soll.

Die Wandzeitung geht dem Klassenrat voraus. Auf dieser gut im Klassenraum sichtbaren Wandzeitung, bei der stets auch die Gesprächs- und Spielregeln für das spätere Forum angeführt sind, gibt es vier Rubriken: „Wünsche“, „Ärger“, „Fragen“, „Danke“.



Im Klassenrat werden ausschließlich die eingebrachten Themen der Wandzeitung behandelt. Der Klassenratsleiter ruft die AutorInnen der einzelnen Briefchen auf, ihre Sätze nochmals vorzutragen. Um ein positives Klima im Klassenrat zu gewährleisten, wird zuerst die Rubrik „Danke“ behandelt. SchülerInnen bedanken sich bei ihren KollegInnen, weil sie sich untereinander (während des Tagesplans in Fächern) geholfen haben. Danach wird die Rubrik „Ärger“ behandelt, bei der Konflikte unter SchülerInnen thematisiert werden. Hier ist äußerstes Fingerspitzengefühl erforderlich, denn meist muss hier die Lehrkraft Verständnis für die andere Seite wecken und etwaige Mobbing-gefährdete Fälle direkt ansprechen, diskutieren und ggf. sofort unterbinden. Unter der Rubrik „Fragen“ und „Wünsche“ befinden sich von den SchülerInnen kommende Vorschläge für Themen des Sachunterrichts in den kommenden Wochen oder Wünsche für Ausflüge. Hier erfolgen schließlich Abstimmungen über diese Ausflüge oder Themen im Klassenverband. Die Entscheidungsfindung geschieht zunehmend unabhängig von Freundschaften unter KlassenkollegInnen, aber seit jeher über den Mehrheitsentscheid.



Genau dieses Prinzip des Mehrheitsentscheids im Klassenrat wurde beim vergangenen RIDEF 2014, dem internationalen Kongress für Freinet-Pädagogen, heftig diskutiert. Der promovierte Erziehungswissenschaftler und Freinet-Pädagoge Prof. Jean Le Gal schlug seinen KollegInnen im Rahmen eines Referats das Prinzip der Soziokratie für den Klassenrat vor. Nach der Diskussion eines bestimmten Themas im Zuge des Klassenrats wird in einem soziokratischen Rahmen nicht mehr gefragt, wer dafür sei, sondern wer jetzt noch wichtige Argumente dagegen habe. Hat niemand etwas im Gesprächskreis gegen einen Vorschlag einzuwenden, deklariert der Klassenratsleiter das Thema als im Konsens angenommen. Die Soziokratie geht in dieser Form von der Gleichberechtigung jedes Einzelnen aus, und beruht auf dem Prinzip der Zustimmung. Im Gegensatz zur Demokratie (ein Mensch – eine Stimme) wird eine Entscheidung nur dann getroffen, wenn niemand einen begründeten und schwerwiegenden Einwand dagegen hat. Hier wird bewusst eine „psychische Hürde“ erzeugt, denn es bedarf einer Argumentation, um sich gegen einen Vorschlag auszusprechen und nicht eines bloßen Handhebens im „Schutz“ einer vermeintlichen Mehrheit, die zumeist die eigene „Peer Group“ ausmacht. Soziokratie gibt dem Einzelnen mehr Macht als die Demokratie im Klassenrat.

Rainer Hawlik

## UNESCO–Weltkulturerbestätte Salzburg



SALZBURG, IM Herzen Europas gelegen, verdankt seinen Ruhm in aller Welt

- dem unvergleichlichen Zauber seiner städtebaulichen Erscheinung,
- der landschaftlichen Schönheit seiner Umgebung und der Fügung, dass Wolfgang Amadeus Mozart hier im Jahre 1756 geboren wurde.

Reichtum und Wohlstand sind auf den jahrhundertelangen internationalen Handel mit Salz, dem „weißen Gold“, zurückzuführen. Die Einkünfte aus dem Handel ermöglichten es den Fürst-Erbischofen, eine Stadt zu bauen, die auf Grund ihres italienischen Charakters, ihrer zahlreichen Sakralbauten und der besonderen Atmosphäre auch „Rom des Nordens“ genannt wurde.

In der 4. Schulstufe besuchen wir, wie jedes Jahr, unsere wunderschöne Landeshauptstadt Salzburg. Während der gesamten Woche benützen wir die öffentlichen Verkehrsmittel oder erkunden die wundervollen Plätze, Kirchen, etc. zu Fuß.

Intensiv und mit Feuereifer versuchen wir den Anfängen dieser wunderschönen Stadt nachzuspüren:

- Domführung vom Obermessner, der uns in versteckte Winkel schauen lässt
- die Festung Hohen Salzburg kennenlernen
- Schloss Mirabell mit dem Marmorsaal und dem wunderschönen Garten
- die Wasserspiele und Schloss Hellbrunn, natürlich mit einem Besuch des angrenzenden Steintheaters und des Tiergartens
- Stift St. Peter mit seinem berühmten Friedhof und den Katakomben – der Ursprung Salzburgs
- Geburts- und Wohnhaus von W.A. Mozart
- und als Highlight zum Schluss: die Altstadt-Ralley (Getreidegasse) – bei der die Kinder die Altstadt allein erkunden dürfen und sich schon als wirklich „stadtkundig“ fühlen.

Nach dieser Woche ist jedes zehnjährige Kind aus Hollersbach ein waschechter „Global Citizen“ und stolz auf „seine Landeshauptstadt“!

*Dir. Helene Steger*

# Projekttag im Zeichen von Global Citizenship Education

Projekttag der 5. Klassen des BG/BRG Pestalozzi Graz als Beitrag zur UNESCO-Schule

AM 8. UND 9. JÄNNER 2015 erlebten die Klassen 5a und 5b zwei Projekttag, zu denen drei Studentinnen aus Polen, der Ukraine und Hongkong an unsere Schule eingeladen wurden und ihre Heimatländer mit den jeweiligen Sitten, Bräuchen und Kulturen auf sehr interaktive Art und Weise präsentierten. Auch geschichtliche Hintergründe wurden beleuchtet und persönliche Erlebnisse ausgetauscht. Die Kommunikation fand ausschließlich auf Englisch statt und erforderte von unseren SchülerInnen ein hohes Maß an Teamarbeit und Kommunikationsfähigkeit. Im Workshop-Teil wurden in Kleingruppen kulturelle Charakteristika und Gemeinsamkeiten verschiedener Länder erarbeitet und präsentiert, wobei neben der konzentrierten Arbeit der Spaß nicht zu kurz kam.

Organisation: Mag. Susanne Silberholz



## Kommentare von SchülerInnen:

"The two days were really nice because the girls made interesting presentations and it was fun to hear about their cultures." (Anja Zotter)

"I learned a lot of new stuff and it was interesting to hear about different traditions." (Jakob Reinisch)

"It was really interesting and we learned a lot about the different countries and had lots of fun" (Zhen Wang)



## Böden erzählen Geschichten und enthalten Schätze



### 3c und 3a auf Fossiliensuche im Gschlifgraben

DR. JOHANNES Weidinger erklärte uns im Kammerhofmuseum in Gmunden sehr genau, warum die Gesteinsschichten im Gschlifgraben abrutschen. Massive Kalkschichten haben sich in einer Lagune des warmen Tethysmeeres abgelagert. Vor etwa 65 Millionen Jahren wurden sie nach Norden geschoben und durch gewaltigen Druck vom Erdinneren her aufgefaltet.

In diesen Kalkschichten befinden sich Ansammlungen von Kalküberresten von Algen, Ammoniten, Schnecken, Muscheln, Seeigeln und Einzellern wie Nummuliten und Discocyclusina.

Toll fanden wir, dass jeder von uns ein Fossil bekam und auf der Schleifmaschine polieren durfte. Wir polierten Fossilien von Muscheln und Schnecken, die alle einen besonderen Platz daheim bekommen.

Anschließend ging es los in das Gelände. Der Gschlifgraben wurde bekannt durch die dortigen Hangrutschungen. Er ist ein schmaler Streifen aus tonigem Gestein (Helvetikum), liegt zwischen Flyschzone und nördlichen Kalkalpen und ist sehr reich an Fossilien. Es dauerte nicht lange und alle hatten wenigstens ein Fossil gefunden: Nummuliten, Discocyclusina (= das sind bis zu 4 cm große Schalen von Einzellern), Brachiopoden, Abdrücke von Seeigeln oder Teile eines Seeigels. Je mehr gefunden wurde, umso höher stieg das Suchfieber. Nico fand sogar einen ganzen versteinerten Seeigel.

Edith Königstorfer

## Gewässer-Exkursion

DIE 3C-KLASSE (Schwerpunktklasse „Umwelt und Ökologie“) erforschte an einem heißen Mai-Nachmittag die Zeller Ache und die Lebewesen, die sich im Bach unter großen Steinen verstecken.

Unter Anleitung von Frau Dr. Wanzenböck vom Forschungsinstitut für Limnologie und ihrer Kollegin Frau Mag. Pichler wurden Daten über die Zeller Ache gesammelt und chemische Parameter wie Ph-Wert und Sauerstoffgehalt erhoben. Voller Eifer sammelten wir an zwei verschiedenen Standorten Bachtiere. Anschließend wurden die Eintagsfliegenlarven, Steinfliegenlarven, Egel, Strudelwürmer, Bachflohkrebse, Köcherfliegenlarven und viele andere im Binokular bestimmt und untersucht.

Gleichzeitig trugen wir diese Lebewesen in eine Tabelle ein und versuchten die Gewässergüte zu ermitteln.

Wir bedanken uns ganz herzlich bei den zwei Biologinnen der Limnologie für ihre fachkundige Unterstützung und für den interessanten Nachmittag.

Edith Königstorfer





## Seeuferreinigung

UMWELTSCHUTZ IST an der UNESCO-NMS Mondsee nicht nur eine leere Worthölse! Umweltschutz ist in unserem Schulprofil verankert! Umweltschutz wird bei uns GELEBT!

So nahmen auch dieses Jahr wieder zwei Klassen der UNESCO-NMS Mondsee – nämlich die 1c und 3c – an der Bach- und Seeuferreinigung, die am 11. April 2015 stattfand, teil. Samstag, schulfrei, ausschlafen... nicht so für ca. 35 SchülerInnen der 1c und 3c Klasse! Mit Gummistiefeln „beschuh“ und noch etwas schläfrig, standen sie bereit, um unsere nähere Umgebung von Unrat und Schmutz zu befreien.

Für dieses Engagement kann man nur DANKE sagen!!

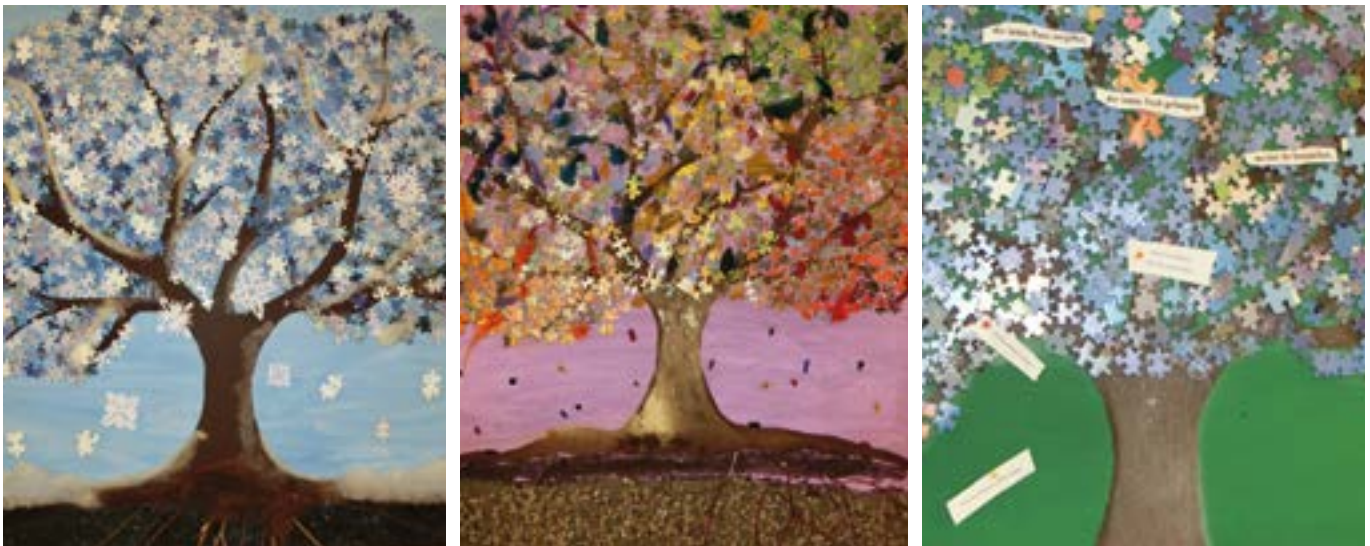
*Michael Maier, Edith Königstorfer-Prohaska, Karin Stüber*







## Projekttag – Internationales Jahr des Bodens



IM RAHMEN DES UNESCO-Jahresthemas „Boden“ gestalteten die 2B, 2C und die 3B Klasse 6 Puzzlebäume auf Keilrahmen. Vier der Bäume stellen die Natur im Wandel der Jahreszeiten dar, zwei davon sind Fantasiebäume zum Thema „Interkulturalität – auf fruchtbarem Boden wächst auch Toleranz“.

Schon im Vorfeld wurden unvollständige Puzzles in allen Varianten, Reisig, Kies, Muscheln und Schneckenhäuser und Ähnliches gesammelt sowie die Bäume auf den Keilrahmen vorskizziert und die Baumstämme bemalt. Für die Baumkronen wurden auf die Jahreszeiten farblich abgestimmte Puzzleteile sortiert und aufgeklebt, die Wurzeln mit Reisig, die einzelnen Bodenschichten mit Kies, Sand, Schneckenhäusern, etc... dargestellt.

Einige SchülerInnen befassten sich im Rahmen des Projektes auch mit den verschiedenen Böden bzw. Bodenschichten und dem Wandel dieser im Jahresverlauf. Die Ergebnisse dieses Projektes sollten auch der Gestaltung unseres Schulhauses – in diesem Fall speziell des Altbauganges im zweiten Stock – dienen.



## Die Pfahlbau-ForscherInnen sind los!

IM APRIL startete das große Forschungsprojekt „Sparkling Science – Welterbe begreifen“, an dem die UNESCO-NMS als eine von drei österreichischen Schulen teilnimmt. Im Mittelpunkt stehen dabei die von der UNESCO 2011 zum Weltkulturerbe ernannten Pfahlbauten.

Mit Spannung erwarteten unsere jungen ForscherInnen, achtzehn besonders motivierte SchülerInnen aus den zweiten Klassen, was ihnen das aus Wien angereiste Forscherteam präsentieren würde.

**Im ersten Workshop** stellte sich zunächst das fünfköpfige ExpertInnenteam, bestehend aus WissenschaftlerInnen von der Universität Wien und dem Kuratorium Pfahlbauten des Naturhistorischen Museums Wien (=KP), den Kindern vor. Nach einem spannenden Power Point Vortrag über neueste Ergebnisse der Unterwasser-Pfahlbauforschung von Mag. Henrik Pohl wurden in einem lustigen Kennenlernspiel rasch Schüchternheit und Vorsicht abgebaut und die eigentliche „Arbeit“ konnte beginnen. Behutsam erlernten unsere SchülerInnen, was Geschichtsforschung heißt. Sie übten die Geschichten, die hinter alltäglichen Dingen stehen, zu erzählen. Jetzt wurde der Forschungsplan genau erklärt und eine Hausübung gegeben. Die SchülerInnen sollten eine Person der Familie nach ihrer Beziehung zu den Pfahlbauten befragen.

In einem nächsten Schritt erhielt jeder SchülerInnen einen ForscherInnenpass und ein Feldforschungstagebuch. Die erste Übung war nun, einen persönlichen Gegenstand so genau wie möglich zu beschreiben. Dafür gab es den ersten Stempel in den Forscherpass! Eine Exkursion zur Pfahlbau Gedenkstätte rundete den ersten spannenden Tag ab.

**Der zweite Workshop** begann mit der Präsentation der Hausübungen. Stolz lasen die SchülerInnen ihre Interview-Ergebnisse vor und gemeinsam wurde erarbeitet, wie ein wissenschaftliches Interview geführt werden sollte. Sehr lustig war dabei ein Sketch von Bac. Helena Novak (KP) und Mag. Stefan Handler (Uni Wien) über ein missglücktes Interview.

In der folgenden Gruppenarbeit wurden dann unter Moderation der Leiterin, Dr. Alexandra Schwell (Uni Wien) mögliche Fragen für ein Interview erarbeitet. Die Kinder bereiteten sich auf ein angekündigtes Interview mit einem Geschichtsforscher der Region vor. Gute Tipps kamen dabei auch von Dr. Lieselore Meyer (KP), die aus Kärnten zu uns gekommen war. Die SchülerInnen übten auch Begrüßung und Dank, Einleitung, Tempo, Lautstärke, um gut vorbereitet zu sein. Bac. Helena Novak trat dabei als „Versuchskaninchen“ auf.

Dann war es so weit: Dir. Mag. Anton Reisinger, einer der wichtigsten Geschichtsexperten unserer Gegend, kam zu Besuch und stellte sich den Fragen unserer SchülerInnen.



In seiner ruhigen, einnehmenden Art beantwortete er ehrlich und ausführlich die gestellten Fragen und brachte den lauschenden SchülerInnen so die Vergangenheit behutsam näher. Mitgebrachte Funde wurden beschrieben und deren Geschichte erzählt. An der konzentrierten Stille, die im Raum herrschte, konnte man gut das Interesse der SchülerInnen spüren.

Zum Abschluss erhielten die InterviewerInnen noch Feuersteine, die Herr Mag. Reisinger von einem Urlaub mitgebracht hatte, geschenkt! Nach dieser fesselnden Begegnung wurde die Forschungsarbeit mit einer Feedback-Runde und der Darstellung nächsten – großen – Hausübung fortgesetzt.

Bis zum nächsten Workshop im Juli 2015 sollen die JungforscherInnen Personen aus der Region mit gut vorbereiteten Interviews zum Thema Pfahlbauten befragen und diese Gespräche auch aufnehmen. Diese Ergebnisse werden dann im Anschluss in weiteren Projektschritten anonymisiert, mit neuesten Darstellungsmethoden dokumentiert (3D Drucker! – OTELO, das offene Technologielabor OÖ) und schließlich der Bevölkerung präsentiert. Für unsere SchülerInnen gab es dazu eine „offline Powerpoint“ von Mag. Stefan Handler.

Begeistert haben unsere SchülerInnen diese zwei Tage mit den WissenschaftlerInnen gearbeitet, in die wunderbare Welt der Geschichtsforschung hineingeschnuppert und dabei viel Praktisches für die Gegenwart gelernt. Wir begleitenden LehrerInnen freuen uns auf die weitere Arbeit mit den SchülerInnen und sagen den ExpertInnen Dank für ihr fundiertes, gefühlvolles Tun, das für unsere JungforscherInnen die Geschichte ein Stück weit hat lebendig werden lassen!

*Ulrike Westenthaler & Alexandra Dürnberger*



## Élèves pour élèves in Burkina Faso



UNTER DER Führung der BHAS/BHAK Hall in Tirol haben sich zahlreiche Tiroler Schulen, die Tiroler Landesregierung, der LSR für Tirol, die Universität Innsbruck und private Spender zusammen geschlossen, um gemeinsam mit ihren Partnern in Burkina Faso Entwicklungszusammenarbeit zu leisten. Das MESS (Unterrichtsministerium von Burkina Faso), das Lycée Professionnel Guimbi Ouattara und die Universität Bobo Dioulasso sind die Partner in Burkina Faso.

Ende Februar flog eine Delegation von ELEVES POUR ELEVES unter der Leitung von Mag. Erwin Schreckensperger, Professor an der HAK/HAS Hall in Tirol, nach Burkina Faso. Er wurde von Erich Hagen, dem Energieberater der Stadt Hall, und drei Schülern begleitet. Samuel Lesky, Florian Nolf und Alexander Permann, hatten mit Unterstützung ihrer Betreuer Dipl. Ing. Werner Mair und DI Johannes Pfatschbacher ein ganz besonderes Maturaprojekt in Angriff genommen. Gemeinsam mit den Partnern in Burkina Faso wollten sie durch die Errichtung einer Solaranlage die Geburtenstation in Sidi, einem kleinen Dorf in der Nähe von Bobo Dioulasso, mit Solarenergie versorgen.

Bisher wurden Kinder, die vielfach in der Nacht zur Welt kommen, im Schein von Kerzen oder einer Taschenlampe entbunden. Nun gibt es elektrisches Licht und 230 Volt Steckdosen, die auch einen Solarkühlschrank für Medikamente mit Strom versorgen.

Die Hebamme und die PatientInnen der Geburten- und der Krankenstation freuen sich über fließendes, sauberes Wasser. Élèves pour Élèves hatte mit den BewohnerInnen von Sidi einen neuen Brunnen gebohrt, ein Wasserreservoir gebaut und die notwendigen Wasserleitungen in die Geburten- und Krankenstation verlegt.

Mit im Gepäck hatten die Tiroler Helfer neben der Solaranlage und dem bereits erwähnten Kühlschrank medizinische Ausrüstung und ein Krankenhausbett, Medikamente, Schulmaterialien für die Landschulen in Sidi und Mina und 34 Stipendien für das Lycée Professionnel Guimbi Ouattara und die Universität Bobo.

Für das Jahr 2016 gibt es bereits Pläne: Ein Heim für 60 SchülerInnen und eine Schule für erneuerbare Energien sollen errichtet werden. Die Krankenstation in Sidi und die Dorfschule von Mina wird mit Strom aus zusätzlichen Solaranlagen versorgt werden.

[www.elevespourelevés.at](http://www.elevespourelevés.at)

Mag. Erwin Schreckensperger





## Global Citizenship – Freiwilligenarbeit auf Bali

ALS ES LETZTES Jahr um die Planung meiner Sommerferien ging, entschied ich mich dazu, sie für etwas Gemeinnütziges zu nutzen. Aus Erfahrungen, die man in fremden Ländern und mit fremden Kulturen macht, kann man so einiges lernen. Da ich sehr gerne reise und Zeit im Ausland verbringe, informierte ich mich über verschiedene Projekte in der ganzen Welt. Meine Suche war schnell erfolgreich und ich fand die Organisation Bali Internships, welche Freiwilligenarbeit und Praktika auf Bali vermittelt. Auch die Wahl des passenden Projektes fiel mir nicht schwer. Ich entschied mich für ein Projekt, in dem VolontärInnen in einer Vorschule Englisch unterrichten, da ich gut mit Kindern arbeiten kann und helfen wollte ihre Ausbildung zu verbessern. Um am Projekt teilnehmen zu können, nahm ich mit der Organisation Kontakt auf. Es ging alles sehr schnell und gut organisiert voran. Ich meldete mich an, führte ein persönliches Gespräch mit meiner Kontaktperson über Skype und danach folgten nur noch wenige organisatorische Schritte.

In Bali angekommen erwartete mich zuerst ein kleiner Kulturschock. Natürlich wusste ich über die Wohnsituation und die Hygieneumstände Bescheid, trotzdem war der erste Tag allein im fremden Land nicht leicht. Das änderte sich jedoch schlagartig am nächsten Tag, als ich die Schule besuchen durfte und zwei weitere VolontärInnen kennenlernte, die schnell auch sehr gute Freundinnen wurden. Jegliche Sorgen waren verschwunden und ich fühlte mich sofort wohl in meinem neuen vorübergehenden Zuhause. Durch die Organisation lernten wir auch Volontäre aus anderen Projekten der ganzen Insel kennen. Wir besuchten sogar ein Projekt, welches half Meeresschildkröten zu retten. Die Zeit auf Bali war für mich eine spannende, abenteuerreiche und vor allem lehrreiche Erfahrung. Die Kinder waren sehr wissbegierig und auch wenn es sprachliche Hürden zu überwinden gab, konnten sie einem mit ihrer Art sehr viel zurückgeben und ihre Dankbarkeit zeigen. Ich arbeitete in zwei Schulen. Eine davon war eine Privatschule, in der ich sehr kleinen Kindern half. Spielerisch lernen, Geschichten lesen, Singen und Tanzen standen auf dem Programm. Die zweite Schule war eine Non-Profit Schule, die von der Privatschule finanziert wird. Dort arbeitete ich mit Kindern im Volksschulalter, deren Englisch sich auf vereinzelte Wörter beschränkte. Der Unterschied zwischen den beiden Schulen war sehr groß, jedoch machte mir die Arbeit in der Non-Profit Schule mehr Spaß, da man dort wirklich gebraucht wurde.

Da die Schule nur bis halb zwei nachmittags dauerte, hatten wir VolontärInnen am Nachmittag genügend Zeit, Bali zu erkunden. Wir ergriffen die Chance und lernten die

wunderschöne Insel von all seinen Seiten kennen. Unter anderem gingen wir surfen, erkundeten die Unterwasserwelt, besuchten auf unseren Rollern dutzende Strände, lernten das Nachtleben kennen, kletterten zum Sonnenaufgang auf einen Vulkan oder besuchten die zahlreichen atemberaubenden Tempel Balis. Am meisten genossen wir es aber, uns köstliches lokales Essen zu holen und gemeinsam einen gemütlichen Abend auf der Terrasse zu verbringen.

Meine Reise brachte mir sehr viele tolle Erfahrungen aus denen ich viel lernen konnte, neue Freundschaften in aller Welt und vor allem eine neue Liebe zu der Insel Bali.

*Christina Pölzl (Maturajahrgang 14/15)*



# Global Citizenship Education und Schulkultur

## Projektwoche der 6a – Berlin

ANLÄSSLICH unserer Projektwoche in Berlin setzten sich die SchülerInnen mit der Thematik – Entstehung/Leben in Diktaturen und Verfolgung aus nationalen, religiösen, politischen und kulturellen Gründen auseinander.

### Stationen

Der Weg durch die Geschichte des Terrors führte uns von der Topographie des Terrors, Reichssicherheitsamt – Organisationsstelle der Judenmordung Europas, Kriegsministerium und Reichsluftfahrtministerium zum Denkmal für die ermordeten Juden Europas. Die SchülerInnen erhielten beim Gang durch zwölf Jahre Terror die Möglichkeit zu hinterfragen, wie konnte diese Gewaltherrschaft entstehen, welche politische, wirtschaftliche, soziale und psychologische Ebenen spielten hier zusammen?

### Von der Täterseite zur Opferseite

Im Anne Frank Zentrum gab es Informationen zur Biographie Anne Franks. Anschließend arbeiteten die SchülerInnen zur Geschichte Anne Franks mit Bezug zu ihren eigenen Lebenswelten. Bemerkenswert war für uns alle, dass eine palästinensische Studentin, aus einer Flüchtlingsfamilie mit sieben Kindern stammend, durch den Nachmittag führte – ein besonderes Beispiel für Global Citizenship Education. Diese zwei Programmpunkte stellen nur einen kleinen Ausschnitt unserer Projektwoche dar, ebenso spannend waren für unsere SchülerInnen die Gespräche mit einem ehemaligen Mauerflüchtling oder hinter die Kulissen der Weltpolitik durch die Kabarettbrille zu blicken (Die Disteln – „Im Namen der Raute“).

Die Reise soll dazu beitragen, dass unsere SchülerInnen kritisch hinterfragen und reflektieren lernen – gepaart mit der Fähigkeit, sich in verschiedene Lebenssituationen einfühlen zu können.

Mag. Silvia Huber-Fercher



# Der differenzierende Blick beim Thema

## „Radikalisierung“ ist besonders wichtig!

BEI UNSEREN Podiumsdiskussionen für die Jahrgänge der Oberstufe zum Thema *Radikalisierung bei Jugendlichen, ein neuer Trend?* wurde diese Herangehensweise als wichtige Strategie genannt, fundamentalistische und islamische Positionen auseinanderzuhalten. Jede Religion hat eine innere Entwicklung und der Maßstab einer Beurteilung sollte die Praxis der Mehrheit der Gläubigen sein. Mag. Weinberger vom Integrationszentrum Wien appellierte an die anwesenden SchülerInnen, Widersprüche zuzulassen, es auszuhalten, dass es auf dieser Welt nicht immer klare oder einfache Antworten gibt, sowie Kategorisierungen zu vermeiden.

Radikalisierung ist kein neuer Trend bei Jugendlichen, sie hat nur ein neues Gewand. Das zeigt ein Vergleich mit links- und rechtsradikalen Tendenzen der Vergangenheit. Negatives Erleben (z.B. Diskriminierungserfahrungen) führt zur Bereitschaft, alles in Frage zu stellen und sich extremistischen Gruppen anzuschließen. Deshalb sind positive Erfahrungen die beste Prävention! Gernot Stanfel vom Hochschullehrgang für das Lehramt für islamische Religion gab zu bedenken, dass viele Jugendliche oder ihre Familien sehr schwierige Erfahrungen gemacht haben, die kaum aufgearbeitet wurden (Bosnien, Tschetschenien, Afghanistan). Sie hätten noch viel Wut in sich, für die es kein Ventil gäbe.

Im Rahmen der Semesterschluss-Projekte waren alle 5. Klassen im Friede-Institut für Dialog. Dort gab es Workshops im Zusammenhang mit der Darstellung von MuslimInnen in österreichischen Medien, eine Straßenbefragung „Was ist typisch Wienerisch?“ und die Überlegung, was könnten wir an unserem eigenen Schulstandort tun um den interkulturellen Dialog zu verbessern. Problematisch wurde der Generalverdacht gesehen, unter den MuslimInnen gestellt würden. Sie müssten sich von etwas distanzieren, mit dem sie mehrheitlich nichts zu tun hätten. Die Gesetzmäßigkeit von Medien ist überdies reduktionistisch und es wird meist suggeriert, dass es eine direkte Bedrohung gibt, was klarerweise zu Angst führt. In manchen Printmedien wird besonders stark mit Feindbildern gearbeitet und plakativ auf Negatives fokussiert. Die SchülerInnen der Schule mit ihren vielfältigen Wurzeln sollten sich auch als formender Teil der Gesellschaft begreifen.

Mag. Renate Prazak



## Global Citizenship Education

EIN SCHWERPUNKT unserer Schule ist Vielfalt – Sprachen, Kulturen, Religionen, Nationalitäten, Lebensgeschichten. Wie viele Sprachen werden in unserer höchst heterogenen Nachbarschaft gesprochen? Wie viele Ausdrucksmittel können für wunderbare oder beklemmende Gefühle gefunden werden? Wie lassen sich diese Bilder einander mitteilen? Durch unseren Körper haben wir ein breites Ausdrucksspektrum. Was erzählen uns Gestik, Mimik, Töne, Bewegungen, Haltung? Wie kann ich Gefühle, Geschichten dem Anderen mitteilen?

Gearbeitet wird mit Musik, Tanz, Theater und Sprache, mit natürlicher Neugierde, Entdeckungslust und Kommunikationsbedarf. Unser Ziel ist es, Musik und andere Kunstformen aus herkömmlich gewidmeten Veranstaltungsräumen zu lösen und mitten in alltägliche Lebensräume zu verpflanzen. Je heterogener das Umfeld, umso feiner der Nährboden für gemeinsame kulturelle Aktivitäten. Individuelle Interessen, Talente, Lebensgeschichten inspirieren und formen die Arbeit. So ist dieses Zusammenspiel geprägt von der einzigartigen Identität der Gruppe und regt an, sich auf eine kreative, vor allem aber konstruktive und wertschätzende Art und Weise miteinander auseinanderzusetzen. Bei dieser Aufgabe werden wir von professionellen KünstlerInnen unterstützt.

Das Erarbeitete findet seinen Höhepunkt in der Uraufführung im Rahmen des Sommer- und Nachbarschaftsfestes am 25. Juni 2015.

Die von den SchülerInnen gestalteten Einladungen und Plakate werden mit Unterstützung des Sozialmedizinischen Zentrums Liebenau gedruckt. Gemeinsam mit SchülerInnen, Eltern und LehrerInnen wird ein interkulturelles Buffet gestaltet.

*Team der NMS Dr. Renner*





## Roma, Sinti und Gajes in Wien Donaustadt

### Eine Radiosendung

KLASSENÜBERGREIFEND beschäftigten sich die SchülerInnen der Business Academy Donaustadt unter der Leitung von Frau Prof. Boogman im Projekt „Roma in Wien Donaustadt“ mit dem Antiziganismus. Neben Sinti aus dem Bezirk besuchen auch Roma aus Serbien, Rumänien, Albanien und Moldau die Handelsakademie und Handelsschule im 22. Wiener Gemeindebezirk. Die Mitglieder der unterschiedlichen Communities leben aus Furcht vor Diskriminierung meist recht zurückgezogen. In den Theaterworkshops mit Simonida Jovanovic und Sandra Selimovic vom Verein Romano Svato bekamen die jungen Mädchen und Burschen Gelegenheit, neue Rollen auszuprobieren, um selbstbewusster und couragierter auftreten zu können.

Die beiden Künstlerinnen gehören selbst der Minderheit der Roma an. Sie sind erfolgreich im Bereich Theater und Film und bekannt für ihr Engagement gegen Rassismus. Als selbstbewusste Frauen sind sie Vorkämpferinnen für die Frauengleichberechtigung und engagieren sich gegen Diskriminierungen von Roma und Sinti. Sie erzählten während der Workshops von ihren persönlichen Entwicklungen und wirkten als positive Vorbilder, was sich in der guten Beziehung, die sie mit den SchülerInnen aufbauten und dem respektvollen

gegenseitigen Umgang widerspiegelte. Im Anschluss an die Workshop-Reihe arbeiteten die Jugendlichen mit der Künstlerin Simonida Jovanovic an Tonaufnahmen, bei denen verschiedene VertreterInnen der Communities, wie Manuel Weinrich und die Musiker Dikno Schneeberger und Raklo Weinrich auftraten, von sich erzählten und gemeinsam mit den Jugendlichen diskutierten. Diese Tonaufnahmen sind Teil einer Radiosendung zum Thema „Roma und Sinti im 22. Bezirk“ geworden, die über einen Sender ausgestrahlt wurde, der von einer Schülerin der Schule betrieben wird.

*Mag. Ruth Havel*







## Mit Büchern Brücken bauen

### Integration erlesen und erleben

IM RAHMEN DER Leserezziehung und Leseförderung an unserer Schule, der NMS Ferlach, konnten wir die Gewinnerin des Kärntner Jugendbuchpreises 2014, Frau Renate Zinterl, für Lesungen in unserer Bibliothek gewinnen.

Mit ihrem Buch „Shirin“, in dem sie die gefährliche Flucht eines jungen Mädchens aus Afghanistan bis nach Klagenfurt einfühlsam und anschaulich schildert, konnte die Autorin die SchülerInnen der 3. und 4. Klassen in ihren Bann ziehen. Da unsere Schule auch von unbegleiteten Minderjährigen aus Afghanistan und Syrien besucht wird, konnte diese Veranstaltung zu mehr Verständnis für die schwierige Situation der ausländischen MitschülerInnen beitragen.

Wieder einmal hat sich gezeigt, dass die richtige altersadäquate Literatur und die entsprechende, praxisnahe Vermittlung (Fragen nach der Lesung waren erlaubt und erwünscht) es schaffen, den Weltblick der SchülerInnen zu erweitern und Freude am Lesen zu wecken.

Die sofortige Nachfrage in der Schulbibliothek zeigte das große Interesse vieler SchülerInnen am Thema des Buches. Gute Bücher sind in der Lage Bewusstsein nachhaltig zu bilden bzw. auch Einstellungen zu verändern. Mit Büchern Brücken zu bauen ist ohne Zweifel ein guter Weg für unsere Schuljugend.

*Christine Bauer,  
Schulbibliothekarin & Deutsch-Fachkoordinatorin*





## Friedenserziehung an der Österreichischen Auslandsschule im Fürstentum Liechtenstein

Das Kennenlernen von Kulturen und Denkweisen stellt die Basis für die Friedenserziehung an unserer Schule dar. Zwei derartige Projekte stellen wir vor:

### Projekttag Indien

Manisha, Yogalehrerin aus Indien, brachte den SchülerInnen am Vormittag die friedliche Philosophie von Yoga näher. Neben einer spannenden historischen Einführung führte sie einen Workshop durch. Das gemeinsame Üben, Singen und Beten war beeindruckend und alle konnten tief in diese friedliche Philosophie eintauchen. Am Nachmittag stand der Besuch einer indischen Kunstausstellung mit einer Führung durch die Künstlerin persönlich auf dem Programm. Ein gemeinsames indisches Essen mit allen Beteiligten rundete diesen ereignisreichen Tag ab, an dem wir Indien von einer völlig neuen Seite kennengelernt haben.



### Projekttag Achtsamkeit

Im Rahmen des EYOF (European Youth Olympic Festival) in Liechtenstein und Vorarlberg stellten wir uns die Aufgabe, mit Befragungen von internationalen AthletInnen herauszufinden, inwieweit sich der olympische Grundgedanke „Achtsamkeit“ bei jugendlichen SpitzensportlerInnen wiederfindet. Es war überraschend zu erkennen, dass bei den jungen SportlerInnen das Siegen nicht über allem steht. Das Kennenlernen anderer Nationen, das gemeinsame Wettkämpfen und Feiern werden als mindestens ebenso wichtig erachtet. Wer hätte das gedacht! Das war für uns Anlass nachzudenken, inwieweit wir selber im täglichen Umgang mit unseren Mitmenschen achtsamer und rücksichtsvoller sein können.

*Mag. Peter Jirak*





## So war's: Das GRG 23 wird Liesings erste UNESCO-Schule

IM SCHULJAHR 2011/2012 stellte ein Team des GRG 23, bestehend aus Mag. Michael Jenner und MMag.<sup>a</sup> Birgit Grasmug, im Namen unserer Schule den Antrag auf Aufnahme in den Kreis der UNESCO-Schulen. In den folgenden zwei Jahren vergrößerte sich die Arbeitsgruppe um zwei weitere Personen, Mag.<sup>a</sup> Marianne Harzhauser und Mag.<sup>a</sup> Ilse Abdel-Nabi. Letztere war in der folgenden Zeit besonders gefordert, galt es doch, die verschiedenen Projektberichte ins Englische zu übersetzen – eine Aufgabe, die auf Grund der Fülle an Aktivitäten, die in den beiden Jahren gesetzt wurden, einen erheblichen Zeitaufwand bedeutete.

Bestand am Beginn der Bewerbungsfrist noch die Sorge, dass unsere Schule die hohen Erwartungen der UNESCO unter Umständen nicht erfüllen könnte, so zeigte sich bei zunehmender Auseinandersetzung mit den Prinzipien, nach denen die Arbeit im Sinne der UNESCO gestaltet werden soll, dass an unserem Standort bereits zahlreiche Unterrichtsaktivitäten vorhanden waren, in denen Interkulturalität, Diversität, soziale Verantwortung und fächerübergreifendes Arbeiten längst Schulalltag waren. Auch der ganzheitliche Bildungsbegriff, der ein zentrales Anliegen aller UNESCO-Bildungsmaßnahmen darstellt, wird am GRG 23 weitgehend umgesetzt. Am Ende hatten die Teamverantwortlichen fast schon die Qual der Wahl, welche Projekte in den jährlichen Bericht an die UNESCO-Kommission aufgenommen werden sollten.

Aktivitäten wie der Schulversuch „Ethik“ für die Oberstufe, die unverbindliche Übung SPS (Supporting Partners@School) oder auch der schulautonome Gegenstand „Praktische Philosophie“ wurden ganz bewusst ausgewählt, weil

sie dem besseren Miteinander der gesamten Schulgemeinschaft dienen und explizit für Toleranz, Interkulturalität, Gendergerechtigkeit, Friedenserziehung und Menschenrechte im weitesten Sinne stehen. Diese Begriffe sind nicht nur explizit Thema verschiedenster Projekte, sondern implizit immer auch Leitlinien unseres pädagogischen Handelns. Gerade in Zeiten einer zunehmenden Radikalisierung leisten diese Unterrichtsfächer einen unschätzbaren Beitrag zu einem gedeihlichen Miteinander, in dem jedes einzelne Mitglied der Schulgemeinschaft unabhängig von Geschlecht, Herkunft, sozialer Zugehörigkeit und Religionsbekenntnis den Respekt erfährt, den es als Mensch verdient.

Die Auseinandersetzung mit den Prinzipien und Grundsätzen der UNESCO hat aber auch dazu beigetragen, dass wir LehrerInnen bei der Planung von zukünftigen Unterrichtsprojekten noch stärker darauf achten, dass Interkulturalität nicht bloß ein Schlagwort bleibt, sondern die Vielfalt und der Reichtum unterschiedlicher Sprachen und Kulturen respektiert werden. Vor allem im Unterrichtsgegenstand „Praktische Philosophie“ wird jährlich ein Sprachenprojekt durchgeführt, bei dem Kinder mit Hilfe kurzer Texte ihre jeweiligen Erstsprachen ihren MitschülerInnen näherbringen. Am GRG 23 sind mehr als 30 Sprachen nachweisbar, darunter nicht nur Bosnisch/Kroatisch/Serbisch, sondern auch Türkisch, Bengali und Ungarisch. Die positive Resonanz der SchülerInnen ist jedes Mal sehr groß, viele wünschen sich eine jährliche Durchführung ähnlicher Aktionen, weil dadurch ihre eigenen Sprachen eine enorme Aufwertung erfahren. In diesem Zusammenhang darf man auch nicht den Einfluss auf das Selbstwert-

gefühl dieser SchülerInnen unterschätzen, denn viele von ihnen haben bis dahin ihre Mehrsprachigkeit eher als Hindernis gesehen. Durch ihre LehrerInnenfunktion erleben sie (manchmal zum ersten Mal) Verantwortung und Wertschätzung – beides trägt wesentlich zur Ausbildung eines positiven Selbstkonzepts und in weiterer Folge zu einer größeren Leistungsbereitschaft im Unterricht bei.

Gendgerechtigkeit ist in Ethik, Philosophie, aber auch Deutsch nicht nur ein theoretisches Thema, auch bei der Abfassung schriftlicher Arbeiten wird bei der Formulierung geschlechtsbezogener Personenbezeichnungen allmählich ein Bewusstsein für diese Problematik erzeugt. Je früher damit im Unterricht begonnen wird, desto größer ist die Bereitschaft und Selbstverständlichkeit von Seiten der SchülerInnen. Hier ist immer wieder auf die Vorbildwirkung der LehrerInnen zu verweisen, die gerade in den oben erwähnten Fächern gefordert sind, mit gutem Beispiel voranzugehen. Vor allem jüngere KollegInnen, die erst seit wenigen Jahren an unserer Schule unterrichten, zeigen eine hohe Bereitschaft, sich an innovativen Projekten zu diesen Themen zu beteiligen. Dieser Partizipationswille kann gar nicht hoch genug geschätzt werden, ergibt sich doch so erst ein fruchtbarer Austausch zwischen erfahrenen KollegInnen und BerufsanfängerInnen, der in einer förderlichen und gedeihlichen Zusammenarbeit mündet, die wiederum der Schulgemeinschaft insgesamt zugute kommt. Es ist unser erklärtes Ziel, das GRG 23 tatsächlich zu einer Modellschule zu machen, in der SchülerInnen nicht nur lernen, um Wissen zu erlangen, sondern auch Handlungskompetenz fürs Leben erwerben, um so ein tolerantes, respektvolles Miteinander zu pflegen.

Alle Beteiligten sind sich darin einig, dass die Zugehörigkeit zum Netzwerk der UNESCO-Schulen eine Chance bietet, einzelnen Unterrichtsprojekten ein stärkeres Gewicht zu geben, weil es nun ein gemeinsames Dach gibt, unter dem sich alle Beteiligten sammeln können – ein buntes und lebendiges Haus, in dem Diversität und Interkulturalität im kommunikativen, fruchtbaren Austausch gehegt und gepflegt werden. Wir sind uns der Tatsache bewusst, dass dieses Ziel nicht von heute auf morgen erreicht werden kann, sondern ein Prozess ist, der viele Jahre in Anspruch nehmen wird. Nach und nach sollen alle KollegInnen ins UNESCO-Boot geholt werden, damit eine möglichst breite Umsetzung aller Prinzipien stattfinden kann. Eine gute Gelegenheit dazu wird sich im Jahr 2015 bieten, wenn in Zusammenarbeit mit dem Verein Rabauki ein mehrsprachiges Konzert mit internationalen KünstlerInnen erarbeitet und präsentiert wird.

Mag.<sup>a</sup> Marianne Harzhauser

## How I met the EU

ein Videoprojekt der 4A-Klasse /  
HLW Sozialmanagement.



DIE 25 MÄDCHEN der 4A Klasse der HLW Sozialmanagement der Caritas Graz haben sich sehr intensiv mit dem Thema „20 Jahre Österreich in der EU“ beschäftigt und dazu einen Film gedreht. Es wurde lange überlegt, wie der EU-Beitritt und diese letzten 20 Jahre am besten dargestellt werden könnten. Die Schülerinnen entschieden sich schließlich diesen Zeitraum basierend auf der Serie „How I met your mother“ kreativ, jugendlich und unterhaltsam darzustellen. Darstellerinnen wurden ausgewählt, Locations mussten gesucht werden, und es war natürlich das Drehbuch zu schreiben. Mit viel Einsatz gelang es den Mädchen dieses Projekt umzusetzen, gedreht wurde in der Schule, im Caritas-Cafe und in einer Privatwohnung.

Die SchülerInnen der HLW Sozialmanagement beenden das 3. und 4. Schuljahr bereits Ende Mai, da sie insgesamt 16 Wochen Pflichtpraktika absolvieren müssen. Die Mädels der 4A – Klasse machen diese Praktika größtenteils im Ausland. Sie erhalten dabei eine finanzielle Unterstützung aus dem Erasmus+ – Programm der EU. Inspiriert durch diese zahlreichen Auslandspraktika wurde dieser Film gedreht.

Videoprojekt: [www.youtube.com/watch?v=KWWm0nyotsA&feature=youtu.be](http://www.youtube.com/watch?v=KWWm0nyotsA&feature=youtu.be)

Mag. Anneliese Buchberger



## Frieden liegt uns am Herzen

Als Zeichen ihres Engagements für den Frieden haben SchülerInnen der UNESCO-MS Bürs zum Weltfriedenstag 2014 Friedenstauben gebastelt und diese im Schulgebäude „aufsteigen“ lassen.

EARTH CARAVAN: Die Idee der Friedenskarawane ist es – 70 Jahre nach Beendigung des 2. Weltkriegs – gemeinsam den Wunsch nach einer friedlichen Zukunft für die nächste Generation auszudrücken. In diesem Rahmen werden weltweit Friedensfeste organisiert, so auch eines in Vorarlberg in Dornbirn.

Die zwei ersten Klassen der UNESCO-MS Bürs haben diese Idee nun zum Anlass genommen, sich im April und Mai dieses Jahres mit dem Thema Frieden und wie man Frieden symbolisch ausdrücken kann, beschäftigt. In 4-er und 5-er Gruppen wurden dazu Friedensfahnen entworfen und gemeinsam gestaltet.

Mit diesen Friedensfahnen leisten wir, die UNESCO-MS Bürs, unseren Beitrag zum großen interkulturellen Friedensfest im Inaturapark in Dornbirn. Dort werden unsere Fahnen neben vielen anderen aufgehängt und ausgestellt. Nach dem Fest gehen die Fahnen mit der Friedenskarawane nach Jerusalem.

*Werner Rinderer*



## Wir sind Graz

Das Projekt „WIR SIND GRAZ“ wurde von der Arge Jugend gegen Gewalt und Rassismus unterstützt und auch zu großen Teilen durchgeführt und von der Österreichischen UNESCO-Kommission als sogenanntes „Dekadenprojekt“ zum Thema „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ ausgezeichnet.

Es handelte sich hierbei um ein „Volksschul-Austausch-Projekt“ – es trafen sich Kooperationschulen um an einem gemeinsamen Thema zu arbeiten.

Zwei von drei dritten Klassen unserer Schule (VS Geidorf) haben sich mit den dritten Klassen der VS-Triester zusammengeschlossen und zum gemeinsamen Thema: „Vielfalt in der Kunst – Kunst verbindet“ eine schulübergreifende Partnerschaft gebildet.

In dieser Schulkooperation wurden während des ganzen Schuljahres gemeinsame Aktivitäten durchgeführt.

Hier einige davon:

- Kennenlertage mit gemeinsamen Unternehmungen
- Besuch Universalmuseum Joanneum/Kunsthhaus, neue Galerie mit erlebnisorientierten und praktischen Einheiten
- Interkulturelle Stadtrundgänge mit dem Schwerpunkt Kunst, Kunstwerke und Architektur
- Kunstproduktion: Gestaltung eines gemeinsamen Kunstobjektes mit dem Referenten Fritz Neuhold von Fratz Graz. Es wurden Skulpturen von den SchülerInnen geschaffen und in einer würdigen Abschlusspräsentation ausgestellt.

Das Projekt hat bei allen Beteiligten positive Spuren hinterlassen und die Zusammenarbeit wurde sowohl von den SchülerInnen als auch von den mitwirkenden LehrerInnen als Bereicherung empfunden.

*Beatrice Wratschko*





© Klaus Weninger

## Flüchtlingsfloß

Ein Versuch, zu weltgesellschaftlichem Denken anzuregen

WELTWEIT SIND Menschen vor Verfolgung, Krieg, Hunger und Armut auf der Flucht, ihre Sehnsucht nach Frieden bezahlen viele mit dem Tod. Auch in Kufstein wurden Zelte für Flüchtlinge errichtet, und dies forderte dazu heraus, solche Ereignisse nicht nur als Katastrophen in weiter Ferne, sondern als gesellschaftliche Herausforderungen zu sehen, die auch uns selbst etwas angehen.

Die SchülerInnen der HLW FW Kufstein setzten sich im Unterricht damit auseinander und die Fachschulklasse 1A reagierte mit einer öffentlichen Installation im Zentrum der Stadt. So wurde eine Verbindung von Lokalem und Globalem geschaffen, die zur Erweiterung des faktischen Wissens, zu kritischen Fragestellungen, Urteilskompetenz und Handeln führte.

*Klaus Weninger, Mag. Ursula Neumayer-Schmid*



## Furcht mit Offenheit begegnen

KÜRZLICH FAND in Wien der Eurovisions Songcontest statt. Ermöglicht wurde das durch Conchita Wurst, die vorjährige Siegerin. Im Zuge dessen wurden in Teilen Wiens Ampelpärchen installiert. Dies erzeugte eine sehr emotionale Diskussion – doch warum? Noch viel intensiver wurde über die vorjährige Siegerin debattiert, „was“ sie ist und wie man diese Figur kategorisieren kann.

Grundsätzlich erweckt das Unbekannte/das Andere bei vielen Menschen ein Gefühl der Angst; um diese Angst zu bekämpfen muss man sie einordnen, also kategorisieren. Doch gerade diese Kategorisierung fällt anscheinend schwer, wird verworfen und führt zu noch mehr Angst und demnach zu Unverständnis und Aggression gegenüber allem Unbekanntem. Man sollte also versuchen ohne strikte Kategorien und Normen zu leben. Dies lässt sich leider auch für LGBTIs – Lesbian, Gay, Bisexual, Transgender and Intersexed – konstatieren.

Unsere Schule hat es sich zur Aufgabe gemacht dieser Furcht mit Offenheit zu begegnen. Eine erste Maßnahme war, unser Schulleitbild zu erweitern und Klassenworkshops zu diesem Thema abzuhalten. Es sollte aber auch die gesamte Schulgemeinschaft diesbezüglich sensibilisiert werden. Eine passende Gelegenheit dafür war IDAHO – International Day Against Homophobia (and Transphobia). Dieser am 17. Mai stattfindende Tag gegen Homophobie wurde von uns einen Tag später gefeiert.

Ziel war es, den Jugendlichen die Angst vor Fremdem/Unbekanntem zu nehmen, ganz nach dem Motto: Ein Mensch ist ein Mensch und Ignoranz beginnt dort, wo Akzeptanz endet. Tatkräftig unterstützt wurden wir hierbei von einem engagierten Team der Rosalila PantherInnen. SchülerInnen konnten sich im Eingangsbereich unserer Schule schminken lassen, um in eine andere Rolle zu schlüpfen. Viele nutzten das Angebot, mit aufgemaltem Bart oder roten Lippen (Geschlechterstereotypen) zu spielen. Die SchülerInnen hatten auch die Möglichkeit sich über LGBTI und IDAHO zu informieren, beziehungsweise sich mit den Teammitgliedern zu unterhalten. Zusätzlich konnten sie ihre Meinung zu Homophobie kundtun, was in Hinblick auf eine zukünftige, weltoffenerere Gesellschaft durchaus positive Ausblicke zuließ.

Ein erster Schritt ist getan und es werden noch weitere folgen!

*Mag. Andreas Reinhardt*





## Erstes World Peace Game am Stiftsgymnasium Melk

EIN KLASSENZIMMER an unserer Schule im Februar 2015. Der letzte Spieltag des World Peace Game ist in vollem Gange. Die Budgets aller Länder konnten im Laufe des Spieles angehoben werden. Alle Krisen konnten nach vielen Debatten, unzähligen Verhandlungen und sehr viel Denkarbeit mit vereinten Kräften gelöst werden. Sogar die knifflige und sehr schwierige Frage des Klimawandels haben wir gelöst. Alle freuen sich schon, wenn gejubelt werden kann. Alle sind wir stolz.

Als letztes Land kommt noch das *Geheime Reich* an die Reihe. Es ist das Land von dem wir erst im Lauf des Spiels erfahren haben, wer seine Regierung ist. Die Wetterscheibe wird das letzte Mal gedreht. Schönwetter. Gottseidank! Kein Hurrikane und kein Erdbeben werden uns nun noch einen Strich durch die Rechnung machen. Auch die Aktienentwicklung ist uns hold: Keine Kursverluste! Nun ziehen die Wettergöttinnen auch noch die allerletzte Schicksalskarte und lesen sie vor. Und da stockt allen World Peace Game SpielerInnen der Atem: Ein Rebellentrupp hat die Kraftwerke des *Geheimen Reiches* angegriffen und schwer beschädigt. Zuerst blicken wir alle ungläubig die Wettergöttin an. Nun sickert langsam die Tragweite dieses Angriffs in unser Bewusstsein. Sprachlosigkeit. Panik. Jeder weiß, was das bedeutet. Das *Geheime Reich* ist zu arm, um die Kraftwerke zu ersetzen. Und diese Kraftwerke für Alternativenenergie gehören zum mühsam ausgearbeiteten und ausverhandelten Plan zur Bekämpfung des Klimawandels. Der beginnt jetzt ab sofort wieder alle Länder zu bedrohen. In zwei Spieltagen werden die Meeresspiegel steigen und Überflutungen verursachen. Die Menschen werden von ihrem Land flüchten müssen. Aber wohin?

Wir versuchen unsere Gedanken zu ordnen. Hektische Ideensuche. Pläne werden vorgebracht – und verworfen. Finanzierungsvorschläge werden in die Runde geworfen –



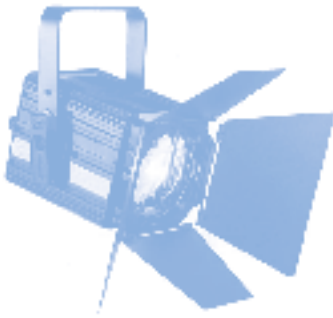
und wütend von einigen SpielerInnen abgeschmettert. Gegenseitige Schuldzuweisungen drohen kurzzeitig zu eskalieren. Doch da tritt beruhigend und vermittelnd die UNO auf den Plan. Auch andere SpielerInnen sammeln sich und bringen gute Vorschläge ein. Wir ringen um eine Lösung. Jeder fühlt, dass sich in dieser Riesenkrise jeder Staat bewegen muss, sonst ist alles verloren. Nach endlos scheinenden Verhandlungen greifen die großen Staaten dem kleinen Geheimen Reich unter die Arme. Die Kraftwerke werden ersetzt. Die Krise ist beigelegt. Nun darf der UNO-Generalsekretär erleichtert und mit Stolz verkünden: „Hiermit erkläre ich – weil alle 24 Krisen gelöst und die Budgets aller Länder gestiegen sind – das World Peace Game für gewonnen!“ Die 1e hat es geschafft! Ein kleiner Schritt, damit diese Kinder es auch „im großen Spiel“ als Erwachsene schaffen werden.

*Mag. Doris Sommer*

*Seit dem Schuljahr 2014/15 wird das World Peace Game am Stiftsgymnasium Melk gespielt. LehrerInnen, die es leiten wollen, müssen eine Ausbildung zum Facilitator beim Entwickler des Spiels, dem US-Amerikaner John Hunter, machen. Ab kommendem Schuljahr werden diese Ausbildungen am Stift Melk stattfinden.*



## Gesundheitsshow im ORF



EINE GESUNDHEITSSHOW veranstaltete der ORF und die OÖ Gebietskrankenkasse im Landesstudio Oberösterreich mit jenen oberösterreichischen Schulen, die im heurigen Schuljahr Gesundheitsprojekte durchgeführt haben. Eingeladen wurden dazu auch die SchülerInnen der 1. Klassen der Musikmittelschule Freistadt, um die Projekte der Gesundheitswoche zu präsentieren. Mit einem energiegeladenen ZUMBA-Tanz eröffneten die SchülerInnen ihr Programm. Anschließend folgte eine kurzweilige Videopräsentation der Gesundheitsprojekte durch die Schülerin Julia Bodingbauer und den Schüler Thomas Eilmsteiner. Zum Abschluss zeigte der Chor der beiden Klassen eine rhythmische Interpretation der Projektthemen und sang ein „zuckersüßes“ Lied über die gesundheitlichen Auswirkungen von zu viel Zucker, das extra für diesen Auftritt geschrieben wurde.

Information zu den Gesundheitsprojekten, die im Rahmen der Projektpräsentation vorgestellt wurden:  
Was kann ich selbst für meine Gesundheit tun? Ernähre ich mich richtig? Wie halte ich mich fit? Woraus bestehen denn Nahrung und Getränke, und wo wird das alles nachhaltig produziert? Diesen und ähnlichen Fragen widmeten sich die SchülerInnen der Musikmittelschule Freistadt eine ganze Woche lang intensiv im Rahmen einer Projektwoche zum Thema „Gesundheit“. Bei insgesamt 25 verschiedenen Projekten, Workshops und Vorträgen beschäftigten sich SchülerInnen intensiv mit einer gesundheitsfördernden

Lebensweise. Auf dem Programm standen Yogaübungen, ein Erste-Hilfe-Kurs, Klangschalenmeditation, Zumba und kinesiologische Übungen genauso, wie sportmotorische und andere gesundheitliche Tests. Zusätzlich gab es Beratung zu den Bereichen Körperpflege, Sexualität, richtiger Umgang mit Handys, rauchfreies Leben und gesundheitsbewusster Einkauf von Lebensmitteln. Einzelne Workshops wurden von ExpertInnen der Apotheke, der Krebshilfe, der OÖ Gebietskrankenkasse und der Landesregierung durchgeführt, andere von erfahrenen Eltern und selbstverständlich auch von den LehrerInnen der Schule. Bereits im Vorfeld wurden im Turnunterricht SchülerInnen ausgebildet, um den MitschülerInnen tägliche Bewegungseinheiten zu vermitteln. Ebenso wurde das Angebot der Schuljause kritisch durchleuchtet und Änderungen beim Jausenangebot vorgenommen.

Während der Gesundheitswoche übernahm jeden Tag eine andere Klasse die Zubereitung eines gesunden Pausenbuffets. Mit großer Freude bereiteten die SchülerInnen für dieses Buffet Gemüsesnacks, Dörrobst und verschiedenste Aufstriche zu. Rund 300 Vollkornbrote wurden täglich gestrichen, ansprechend verziert und von den MitschülerInnen dann genussvoll verzehrt.

*Dir. Peter Beyer*



## Welterbeunterricht auf europäischer Ebene

Die UNESCO-Musikmittelschule Freistadt arbeitet in einem Erasmusplus Projekt der Europäischen Union mit anderen UNESCO-Schulen zusammen und erkundet in diesem Projekt UNESCO-Welterbestätten in ganz Europa

UNESCO-Schulen aus Ungarn, Deutschland, Spanien und der Slowakei arbeiten in den Schuljahren 2014 bis 2016 mit der Freistädter UNESCO-Musikmittelschule zusammen am Projekt „ACT in Europe“. Dieses, von der Europäischen Union finanzierte Erasmusplus Projekt setzt sich mit schulischer Berufsorientierung und UNESCO-Welterbestätten in den Projektländern auseinander.

Der Bereich UNESCO-Welterbe wird im Projekt dabei folgendermaßen umgesetzt: Die SchülerInnen, die sich für den Freigegegenstand Erasmusplus gemeldet haben, machen Exkursionen zu einigen Welterbestätten des eigenen Heimatlandes und erstellen dann im Unterricht zweisprachige (Englisch/Heimatsprache) Präsentationen über diese Welterbestätten. In allen am Projekt beteiligten Schulen finden während der Projektlaufzeit Projekttreffen statt. Bei diesen Projekttreffen werden dann die Präsentationen den Projektpartnern vorgeführt. Die Projektpartner erhalten DVDs mit den Präsentationen, um sie daheim den MitschülerInnen zeigen zu können.

Im Schuljahr 14/15 wurden zwei Projekttreffen durchgeführt, im Schuljahr 15/16 sind drei weitere Treffen geplant.

**Das erste Treffen** fand in Freyburg an der Unstrut (Deutschland) statt. Die Region Naumburg /Unstruttal befindet sich derzeit auf der Anwärterliste zum UNESCO-Welterbe Deutschlands. Die SchülerInnen berichteten über das Treffen: „Vom 23–28. Februar waren wir auf Projektwoche

in Freyburg, Deutschland. Insgesamt trafen sich dort 35 SchülerInnen aus fünf Ländern: Deutschland, Österreich, Spanien, Ungarn und der Slowakei. Diese SchülerInnen arbeiten an einem Erasmusplus Projekt der Europäischen Union mit den Schwerpunkten Berufsorientierung und UNESCO-Welterbestätten. Die Projektsprache dabei ist Englisch. In Deutschland lernten wir die Städte Freyburg, Naumburg, die UNESCO Stadt Weimar und ihre Sehenswürdigkeiten kennen. Auch das Konzentrationslager Buchenwald wurde besichtigt. Außerdem besuchten wir viele Betriebe, unter anderem eine Molkerei, die Sektellerei „Rotkäppchen“ und einen landwirtschaftlichen Betrieb. Zusätzlich besichtigten wir auch andere Schulen, wie z.B. die Berufsschule in Weißenfels und die Gastschule in Freyburg und erfuhren viel über das Schulsystem in





Deutschland. Außerdem hörten wir sehr viel über die Geschichte der Welterbestätten. Das Wetter war nicht so schön, trotzdem hatten alle viel Spaß, waren mit Eifer bei der Sache und viele neue Freundschaften wurden geschlossen."

*Rahel, Lisa, Sandra, Elias, Christian, Laura, Christina, Miriam, Kathi und Johanna*

**Das zweite Treffen** führte die SchülerInnen nach Kaposvar in Ungarn. Die wunderschöne Welterbestadt Pecs stand ebenso auf dem Besichtigungsprogramm wie Lebensmittel verarbeitende Betriebe dieser Gegend oder eine gastgewerbliche Berufsschule. Stadtführungen und Museums- und Schulbesuche ergänzten das Bildungsprogramm dieser Woche.

Im Herbst 2015 werden ein Projekttreffen in Bilbao und ein weiteres in Banska Stiavnica stattfinden. Im Frühjahr 2016 ist das Treffen in Freistadt geplant. Insgesamt stellt die Europäische Union für das gesamte Projekt mehr als 150 000 Euro zur Verfügung.

*Dir. Peter Beyer*



## SchülerInnen pfeifen auf Handyverbot

HANDYS SIND in der Musikmittelschule Freistadt grundsätzlich nicht erlaubt. Beim Vorspielabend der 3b Klasse pfeiften die SchülerInnen jedoch auf dieses Verbot und zückten ihre Handys, um „Pensylvenia 6-5000“, einen Klassiker des Swing, in Szene zu setzen.

Mit einem äußerst konzentriert dargebotenen Programm überzeugten die SchülerInnen an diesem Abend jedoch nicht nur mit Swingmusik, sondern zeigten die ganze Bandbreite ihres Könnens. Wohlklingend und tonsicher interpretierten sie Klassiker der Chormusik genauso gekonnt wie schräge Volksmusik und Lieder der Barockzeit. Erstklassige Instrumentalensembles und Einzeldarbietungen der Jugendlichen auf ihren Instrumenten begeisterten ebenso wie ein anmutiger Tanz, der temperamentvoll aufgeführt wurde. Nachdem die SchülerInnen die BesucherInnen zunächst noch nachdenklich stimmten, indem sie auf die bedauerliche Lage der Flüchtlinge in Europa mit John Lennons „Make Love Not War“ hinwiesen, endete der Abend mit fröhlichen Klängen und tosendem Applaus eines begeisterten Publikums.

*Dir. Peter Beyer*



## SchülerInnenrat der Praxisschule



SEIT DEM SCHULJAHR 2013/14 gibt es an der Praxisschule der PH Salzburg einen SchülerInnenrat, der sich monatlich trifft, um aktuelle Themen zu diskutieren und Lösungen zu erarbeiten.

Im Vorfeld sammeln die KlassenvertreterInnen Anliegen der einzelnen Klassen. Diese werden in den SchülerInnenrat eingebracht und diskutiert. Im Anschluss wird abgestimmt und das Ergebnis von der gewählten Schulsprecherin und ihrem Stellvertreter mit dem Direktor besprochen. In der Konferenz werden die Anliegen aus dem Rat den LehrerInnen mitgeteilt. Einige Themen waren heuer beispielsweise die Aufstellung von Tischfußballtischen in den Pausenräumen, das Sortiment des Getränkeautomats sowie eine Regelung für die Gestaltung der Mittagspause.

Eine Besonderheit war die in diesem Schuljahr zum ersten Mal durchgeführte Schulsprecherwahl, bei der alle SchülerInnen wahlberechtigt waren. Nach demokratischem Prinzip



wurde mit Wahlkarten, Wahlzettel, Wahlkabinen und einer Wahlurne gewählt. Schulsprecherin wurde Lisa Trausinger:

„Es hat mich sehr gefreut, die SchülerInnen vertreten zu dürfen. Das Amt der Schulsprecherin war für mich eine Herausforderung und eine neue Erfahrung, die mir großen Spaß gemacht hat. In diesem Jahr habe ich gelernt, dass man als Schulsprecherin viel Selbstbewusstsein und Selbstvertrauen braucht, aber auch, dass man die Vorschläge und Meinungen der Schüler begründet vortragen und weitergeben können muss.“

*Maritta Hintzsche, Hannes Fuchsberger, Lisa Trausinger*





## Helfen ist einfach, man muss es nur tun

GABRIELE VONWALD, Jahrgang 1957, Mutter und Großmutter, ist eine außergewöhnliche Frau. Vor acht Jahren hat sie begonnen, in einer der ärmsten Regionen Kenias eine Schule zu bauen. Mittlerweile ist sie Gründerin und Obfrau des Vereins Harambee, der die neu entstandene Kilifi Vonwaldschule betreibt, Mikrokredite vergibt, sozialen Wohnbau unterstützt und ca. 600 Kinder betreut.

Im Erzbischöflichen Gymnasium Hollabrunn ist es ihr in einem Vortrag gelungen, bei den SchülerInnen großes Interesse für Land, Leute und Lebensbedingungen im fernen Kenia zu wecken. Mehrere Klassen griffen die Idee „Harambee“ (Suaheli für „Lasst uns gemeinsam etwas bewegen“) begeistert auf. Plakate, Sammlung von Geldspenden und Sachspenden wie Sportschuhe und Schultaschen, Verkauf von Muffins zugunsten des Vereins sowie mehrere Klassenpatenschaften waren die unmittelbare Folge.

Für die Klassen, die sich für eine Patenschaft entschieden haben, ist es schön, auf Facebook und im monatlichen Newsletter Neues über alle Aktionen vor Ort zu erfahren und mit ihren Patenkindern Briefe zu tauschen. Besonders nachhaltig dürften Patenschaften klassenübergreifend werden, da damit eine Absicherung der Kinder von bis zu acht Jahren möglich wird. Alle Schülerinnen und Schüler haben im Vortrag verstanden, dass es Glück und nicht Verdienst ist, wo jemand geboren wird.

*Mag. Verena Falschlehner*



## Die Pfahlbau-Welterberegion Attergau – Mondseeland

NACHDEM 1854 Ferdinand Keller in der Schweiz mit der Pfahlbauauforschung ein wahres nationales Fieber ausgelöst hatte, entdeckte in Österreich 1870 Gundaker Graf Wurmbrand nahe dem Ausfluss der Ager das erste Pfahlfeld im Attersee. Heute sind in Attersee und Mondsee zahlreiche Stätten bekannt. Vier von ihnen – Litzldorf Süd, Abtsdorf I und II sowie See am Mondsee, wurden 2011 in die Liste des UNESCO-Weltkulturerbes der Menschheit aufgenommen. Sie stehen in einer Reihe mit den Pyramiden von Gizeh, Hallstatt, der Akropolis, der Chinesischen Mauer oder dem Taj Mahal.

Ackerbau und Sesshaftwerdung nahmen ihren Ausgang im Nahen Osten. Über die Balkan-Halbinsel wanderten Bauern in den Donaauraum und über das Mittelmeer in die norditalienischen Seengebiete, von denen aus sich bereits im 5. Jahrtausend vor Christus die sogenannten Pfahlbausiedlungen über den gesamten Alpenraum ausdehnten. „Nirgends in Europa kann vor dem Hintergrund sich verändernder Umweltverhältnisse die Entwicklung der Zivilisation, ihrer Technik, Wirtschaft und Umwelt so genau verfolgt werden wie an den Alpenrandseen – über 4000 Jahre von der Jungsteinzeit (Neolithikum) über die Bronze- in die frühe Eisenzeit: von einfachen Landbautechniken bis zum Pflug, der Wandel des Kulturpflanzenpektrums, die Geschichte der Haustierhaltung, die Erfindung von Rad und Wagen um 3.400 v. Chr. oder die Entstehung der Kupfer- und Bronzemetallurgie, die ab 2.200 v. Chr. die sozialen Strukturen veränderte“ (Peter SUTER et al., 2011, S 20).

Die Jungsteinzeit fällt in die Wärmezeit des Atlantikums, in der sich die Seen zurückzogen. Zum gegenwärtigen Forschungsstand geht man davon aus, dass die „Feuchtbodensiedlungen“ im Salzkammergut auf den mehr oder weniger trockenen Strandplatten angelegt wurden. Eine Sonderstellung nimmt die Pfahlbauanlage in Mooswinkel am Mondsee ein, die aufgrund der besonders tief liegenden Pfahlreste als Fährstation gedeutet wird. Die Siedlungen entstanden spontan oder planmäßig als Reihen-, Zeilen-, Straßen- und Haufendörfer. Die Häuser wurden aus Rund- oder Spalthölzern, ab der Bronzezeit auch in Blockbauweise errichtet. Wände konnten beispielsweise in Flechtwandtechnik und mit einem Lehmverputz gebaut werden; auch Fußböden, Feuerstellen und Backöfen wurden aus Lehm errichtet. Die Äcker lagen als Rodungsinseln im Eichen-Mischwald, später im von krautreichen Wiesen geprägten Umland der Dörfer. Angebaut wurden Frühformen von Weizen, Gerste, Hirse. Als Obstsorte kommt häufig der Apfel vor. Der für die Bekleidung wichtige Leinbau nahm stetig zu. Rind, Schaf, Ziege, Schwein und auch Hunde wurden als Haustiere gehalten. Gejagt wurden Hirsch und Reh, aber auch Gamsen, Wildschwein, Bär, Wolf und Luchs. Zudem lieferten die Wälder Beeren, Pilze, Kräuter und – Honig! Im Einbaum zog man auf Fischfang. See am Mondsee war namensgebend für die „Mondseekultur“: Keramikgefäße mit eingestochener Verzierung, die mit weißem Kalk ausgefüllt war und so einen besonders lebendigen Effekt erzielte.



Foto: Mag. Cyril Dworsky, UNESCO Österreich, Kuratorium Pfahlbauten

Pfahlbauauforschung in See am Mondsee

Schon vor 6.000 Jahren waren diese Siedlungen in ein europaweites Handelssystem eingebunden: Bernstein kam aus dem Baltikum, Serpentin für die Beile von den französischen Seealpen über Niederbayern bis aus den heutigen Niederlanden, Klingen von Feuersteindolchen aus Oberitalien, die Metallurgie aus dem Raum Ungarns. Auch in See am Mondsee wurde offenbar Kupfer zu Werkzeugen und Klingen verarbeitet.

Wahrscheinlich führten veränderte Klimabedingungen und der damit verbundene Anstieg der Seespiegel zu einer Aufgabe der Seeufersiedlungen im Salzkammergut. Heute liegen ihre Überreste unter der Wasseroberfläche. Die alpenweit jüngsten Funde in den Seen Savoyens (Frankreich) markieren 814 bis 805 v. Chr. das Ende der Pfahlbauten an den größeren Seen.

2020 wird in der Region Attergau-Mondseeland die 35. oberösterreichische Landesausstellung stattfinden. Beide Ereignisse – die Ernennung zum UNESCO Welterbe und die Landesausstellung – bieten Gelegenheit zurückzuschauen, wie sich seither Kultur und Leben entwickelt haben, und sich bewusst zu werden, wo man sich künftig im Zeitalter von Globalisierung und Klimawandel positionieren will.

*Karl Pangerl, Cyril Dworsky*

### Literatur

OFFENBERGER Johann, 1986, Pfahlbauten, Feuchtbodensiedlungen und Packwerke. Bodendenkmale in einer modernen Umwelt. in: *Archaeologia Austriaca* (Band 70), S 205–225.  
SCHMIDT R., 1986, Palynologie, Stratigraphie und Großreste von Profilen der neolithischen Station See am Mondsee, Oberösterreich. in: *Archaeologia Austriaca* (Band 70), S 227–234.  
SUTER Peter, SCHLICHTERLE Helmut u.a., 2009, UNESCO Welterbe-Kandidatur „Prähistorische Pfahlbauten rund um die Alpen“. Biel/Bienne. Drucker Gassmann. S 104

### Wissenswertes

[www.pfahlbauten.at](http://www.pfahlbauten.at)

iPHONE/ANDROID-APP – „palafittes guide“

– Auf den Spuren der Pfahlbauer, App: palafittes guide

24. Mai 2016

## Aktionstag „Kulturelle Bildung an Schulen“ 2016

IM RAHMEN DER UNESCO International Arts Education Week 2016 findet am 24. Mai 2016 der Aktionstag „Kulturelle Bildung an Schulen“ statt.

Veranstaltet wird dieser Aktionstag vom Bundesministerium für Bildung und Frauen (BMBWF) in Kooperation mit dem Bundeszentrum für schulische Kulturarbeit (ZSK), Kulturkontakt Austria (KKA), den Bundesarbeitsgemeinschaften für bildnerische Gestaltung und visuelle Bildung, Musikerziehung und Theater in Schulen, den FachinspektorInnen für Musikerziehung und Instrumentalmusik und Bildnerische Erziehung, Textiles und Technisches Werken an AHS und BMHS.

Ziel des Aktionstages „Kulturelle Bildung an Schulen“ ist es, durch ein gemeinsames Auftreten die künstlerisch-kreativen Aktivitäten an Schulen ins öffentliche Bewusstsein zu rücken. Es soll die Bedeutung von Kunst und Kultur für die Persönlichkeitsentwicklung und die Kreativität der SchülerInnen verdeutlicht werden.

Schulen sind eingeladen,

- ein Projekt für diesen Aktionstag zu planen und durchzuführen,
- ein bereits geplantes oder in Vorbereitung befindliches Projekt auf diesen Tag zu legen oder
- am bundesweiten Gemeinschaftsprojekt teilzunehmen.

Themen des bundesweiten Gemeinschaftsprojektes werden Spontanität und Kreativität in künstlerischen Prozessen sein.

Das Bundeszentrum für schulische Kulturarbeit (ZSK) übernimmt Information und Anmeldung der teilnehmenden Schulen und wird ein Verzeichnis ihrer Projekte auf seine Website ([www.bundeszentrum-zsk.at](http://www.bundeszentrum-zsk.at)) stellen, das alle Aktionen ankündigt.

Die Bündelung von Veranstaltungen und Präsentationen sowie ihre gemeinsame Bewerbung werden am 24. Mai 2016 die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit auf das kreative, künstlerische und kulturelle Potential österreichischer SchülerInnen lenken.

Wir laden Sie ein, mit Ihrer Schule, Ihrer Klasse, Ihren Schüler/innen am bundesweiten Aktionstag teilzunehmen und somit ein Zeichen für kulturelle Bildung an Schulen zu setzen. Detaillierte Angaben zur Durchführung und Anmeldung folgen mit Beginn des Schuljahres 2015/16.

Weitere Informationen dazu finden Sie auf [www.unesco.org](http://www.unesco.org) sowie auf [www.unesco.at](http://www.unesco.at).

7.–9. Oktober 2015

## Jahrestagung 2015

Die Jahrestagung 2015 wird von 7.–9. Oktober in Innsbruck stattfinden, in Kooperation mit den Tiroler UNESCO-Schulen.



Jahrestagung der österreichischen UNESCO-Schulen, 1.–3. Oktober 2014 in Wien



## IMPRESSUM

**Forum UNESCO-Schulen Österreich**  
erscheint einmal jährlich.

**Herausgeber**  
Österreichische UNESCO-Schulen, ÖUK;  
Universitätsstraße 5, 1010 Wien

**Redaktion**  
Mag. Friederike Koppensteiner, Martina Mertl

**Gestaltung**  
Ursula Meyer

© Wien, 2015

**Druck**  
Atlas Druckgesellschaft m. b. H.,  
2203 GroBebersdorf

**Auflage**  
1.700 Exemplare

[www.unesco.at](http://www.unesco.at)

**Abbildungen**  
Das Copyright der Fotos liegt bei den jeweiligen Schulen.  
Titelbild: © BHAK Wien 22

Namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen nicht die  
Meinung der Redaktion oder der Herausgeber wiedergeben.  
Kürzungen bleiben der Redaktion vorbehalten

**UNESCO**  
7, place de Fontenoy  
F-75352 Paris 07 SP  
[www.unesco.org](http://www.unesco.org)

Mit Unterstützung des

**BM** **BF**  
Bundesministerium für  
Bildung und Frauen

  
United Nations  
Educational, Scientific and  
Cultural Organization

Coordination Austria



UNESCO  
Associated  
Schools



